

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

**Allgemeine Zeitung
für Berg und Hütten**

Begleitende:
Durch Seiten, wochentlich frei im Haus einschließlich der Lieberdruck-Zeitungen
"Die Arbeiter" und "Weltliche"; Spezialisierte: halbmöblich R. 77 1.1.
Bei Übungen durch höhere Gewalt od. Streik können Friedenspreise nicht gefest werden.
Samstagsschulische: Silberfeld: R. Mathematik 60, Fernsprecher: Nummer-Nummer 2176.
Samstagsschulische: Daxen: Nummer 57, Fernsprecher: Nummer-Nummer 77 65.

Enclosures 15 pgs.

**Aufsehenerregende Erklärung des österreichischen Vizekanzlers.
„Der Skandal stinkt gen Himmel.“**

London, 22. Sept. (Draht.) Wie der Genfer Korrespondent des „Daily Herald“ mittheilt, habe man bei der Debatte England, Frankreich und Deutschland eine stillschweigende Vereinbarung getroffen, daß die vorbereitende Abrüstungskommission vom 3. November bis Weihnachten tagen und daß im November nächsten Jahres die allgemeine Abrüstungskonferenz abgehalten werden soll. Diese Vereinbarung sei besonders der Rede Hendersons in der Völkerversammlung zu danken.

Wien, 21. September. **Eigener Bericht.** Die österreichischen Staatsbahnen wurden im Jahre 1928 „kommerzialisiert“, wobei die Form der Deutschen Reichsbahn als Vorbild diente. Als der Präsident der Bundesbahnen, Dr. Günther, im vorigen Jahr von seinem Posten zurücktrat und auch die damaligen beiden Generaldirektoren aus ihren Ämtern schieden, konnte eine Einigung zwischen den maßgebenden Faktoren in den österreichi-

eräthra
 hres
 amitt
 Den
 nge
 affen
 auff
 ätte
 nom
 abe
 olte
 eja
 das
 omu
 ega
 ewan
 usziel
 abei
 iel, der
 he bel
 abe
 Am
 on
 on
 ebe
 ern
 ann
 uhä
 die An
 efagi
 3 eff
 Birge
 Be
 anle
 inner
 zros
 eurt
 e zu
 uineh
 meril
 inner
 ppre
 Die
 binne
 ihe
 beze
 efern
 efal
 en
 Reith
 an so
 Bahle
 inig
 die wä
 ngen
 rachte
 die in
 im fo
 te
 die be
 ebe
 tro
 he
 Und
 nten
 nunder
 mbila
 nstru
 em 9
 renhi
 emp
 nsw
 silfers
 die do
 W
 ihr
 on
 im
 giti
 atisch
 so das
 n An
 rei
 3 heil
 reit
 der Be
 n glie
 reuße
 iline
 2
 Eine
 ings
 ort.
 einer
 der
 en ho
 es 3
 dies
 malts
 über
 maro
 räte
 ohnu
 mpe
 ernde
 in ihr
 mnte
 rten.

Deshalb habe ihre Schwiegermutter ihr geraten, sie solle sich an die Freunde ihres verstorbenen Mannes wenden, damit Bessie sehe, daß sie auch Hilfe habe.

Der Vorsitzende hielt der Angeklagten entgegen, daß sie ihm die Wohnung ganz überlassen gehabt hätte. Sie hätte sie ihm verkauft, und als sie wider Erwarten zurückkehrte, hätte man sie aus Entgegenkommen vorläufig aufgenommen. Die Angeklagte bestritt das. Bessie habe ihr wohl 200 Mark im Voraus gezahlt; er sollte aber außerdem noch monatlich 32,50 Mark bezahlen. Sie sei dann nach der Dragonerstraße in das Lokal, in dem auch schon der Mann die kommunikativen Besuche hätte, gegangen, und habe sich an Max Zambrowski, der ein Freund ihres Mannes gewesen war, gewandt. Sie bat ihn, ihr zu helfen, daß Bessie ausziehe. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie dabei nicht gesagt habe, daß Bessie ein Taschendiebstahl sei, der dauernd in der Wohnung abhalte und zwei Waffnen und einen Gummiknüppel bei sich habe, erwiderte der Angeklagte: „Das habe ich gesagt; denn darüber haben sich die Leute im Hause aufgehalten.“

Im weiteren Verlauf ihrer Vernehmung gab die Angeklagte an, am Tage nach der Tat sei ihr von einem Nachbarn ein Zettel übergeben worden, der sie ins Karl-Liebknecht-Haus bestellte. Dort habe ein Herr zu ihr gesagt: „Die ganze Sache ist doch nur ein Eiferfuchtsakt zwischen zwei Zuhältern gewesen. Höher ist doch als Zuhälter bekannt.“ Sie habe darauf erwidert, Bessie sei kein Zuhälter. Auf die Frage des Staatsanwalts gab die Angeklagte nach anfänglichem Ausweichen zu, daß Zambrowski, als er den Namen Bessie hörte, gesagt habe: „Das ist ja der langgesuchte Bessie!“

Der Reichstanzler kelt die Brunnenvergifter.

Nirgends in Deutschland besteht eine Putschgefahr!

Berlin, 20. September. (Draht.) Reichstanzler Brüning gewährte heute dem Berliner Vertreter eines amerikanischen Nachrichtenbüros eine Unterredung. Auf die Frage: „Die heuristischen Sie, Herr Reichstanzler, die im Ausland verbreiteten Gerüchte über Putschversuche?“ erklärte der Reichstanzler: „Ich entnehme aus Ihrer Frage, daß Sie auf amerikanische Presstimmen anspielen, die von einer von radikaler Seite drohenden Gefahr sprechen.“

Die beste Antwort auf diese Frage ist ein Hinweis auf die Ihnen ja bekannte Tatsache: Es gibt in Deutschland keine Putschgefahr. Ich bin überzeugt, daß Sie schon von sich aus Ihren Lesern melden werden, daß sich keine Putschgefahr, auch nicht in einem einzelnen Bezirk, in Deutschland gezeigt hat. Die Reichsregierung hat deshalb auch unbefürchtet um solche Gerüchte und um den Ausgang der Wahlen ihre ganze Kraft auf die sachlichen Aufgaben richten können, die darin bestehen, die während des Sommers in Angriff genommen und verschiedentlich auch zum Abschluß gebrachten Arbeiten fortzusetzen und auszubauen. Sie ist des einmütigen Willens, auf diesem Wege fortzufahren, da sie davon überzeugt sein kann, daß sie bei dieser ihrer Aufgabe die Unterstützung aller ihrer finden wird, die die beste Garantie für eine Aufwärtsentwicklung im eben dieser sachlichen Arbeit liegen. Das ist trotz des Ausganges der Wahlen die Mehrheit des deutschen Volkes.

Auch von der preussischen Polizeiverwaltung wird versichert, daß gegenwärtig keine greifbaren Umsturzpläne bestehen. Die Polizei sei zu hundert Prozent über das unterrichtet, was die radikalen Parteien beabsichtigen. Von den Inkonsistenzpunkten, in denen Fragen nach dem nächsten Wahlsieger gestellt würden, von Alarmplänen und ähnlichem ist der preussischen Polizei nichts bekannt. Ueberschüssig befinden sich Waffen nicht mehr in neuem Umlauf in den Händen der Bevölkerung.

Die demokratische Fraktion in Preußen.

Wir haben den eigenartigen Zustand, daß im Reich die demokratische Fraktion nicht mehr vorhanden ist, während sie im preussischen Landtage noch immer existiert. Da die völlige Auflösung der demokratischen Partei noch zurückliegt, würde sich also dauernd oder wenigstens bis zur Klärung der Angelegenheit ergeben, daß die Staatspartei im Reich in Preußen keinen Rückhalt hätte. Wie es steht, soll deshalb in den nächsten Tagen bereits von der demokratischen Preußenfraktion der Beschluß herbeigeführt werden, daß sämtliche Mitglieder sich offiziell der Staatspartei anschließen und damit die demokratische Fraktion in Preußen als Staatsparteiliche Fraktion firmieren.

Eine abenteuerliche Geschichte

Der Infa-Schatz gefunden?

Eine Meldung, deren Bestätigung man allerdings noch abwarten muß, kommt aus Neu-York. Nach langem Vergeblichen suchen soll ein Reichsamtbeamter in der Nähe von Panama auf einer Schatzsuche nach Gold und Edelsteinen, die in der Nähe von Indianerdörfern zu finden sind, die die spanischen Eroberer unter Cortez in das damals mächtige Infa-Reich brachten, erhalten die über die ungeheuren Reichtümer an Gold und Edelsteinen, die das Infa-Reich besaß. Ihr Sonnenkult war aus reinem Gold, ebenso die Tempelgeräte und der Palast des Infa-Königs. Und die Wohnungen der Adligen umflossen und umgabene Vermögen. Die Infa gaben den Spaniern gerne ihre Schätze, aber die Habgier der Eroberer kannte keine Grenzen. Sie mordeten und plünderten, bis die Infa schließlich in ihrer Verzweif-

lung ihre Goldschätze in tiefe Gebirgsseen warfen und in Höhlen verborgen.

Terre soll nun die Begegnungsstätte des letzten Infa-Königs Atabalpa entdeckt haben und die dort eingeborenen Indianer als ein Heiligtum gedenken. Der dort gefundene Schatz an Gold und Edelsteinen soll einen ungeheuren Wert haben. Terre habe seine Regierung in Panama ersucht, ihm Soldaten zum Schutz zu senden, da er Überfälle der Indianer befürchtet, die sich der Begegnung des Goldschatzes widersetzen dürften. Auch über das Verbleiben der Schätze streiten die Indianer, da nach direktem Nachkommen des letzten Infa-Königs gänzlich verarmt im Dorfe Paraguri leben, und da auch die Regierung von Ecuador Ansprüche stellen wird. Man wird auf diesen Punkt, die etwas merkwürdige Nachricht einzuweisen mit Vorsicht aufzunehmen.

Schiele

nimmt kein Reichstagsmandat an.

Berlin, 22. Sept. (Funkdruck.) Die vom Reichslandbund mitgeteilte, bestätigte sich die Nachricht, wonach Reichslandwirtschaftsminister Schiele weder in einem Wahlkreis, noch auf der Reichsliste ein Mandat anzunehmen beabsichtigt.

Der Christlich-Sozialer Volksdienst will allein marschieren.

Berlin, 21. September. (Draht.) Die Pressestelle des Christlich-Sozialen Volksdienstes wendet sich gegen immer wieder auftauchende Vermutungen, daß die 14 Abgeordneten des Christlich-Sozialen Volksdienstes einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei, Wirtschaftspartei, Landvolkspartei und Konservativen Volkspartei beitreten würden. Die Reichsleitung erklärt, daß darüber die Reichstagsfraktion der Volksdienstes zu entscheiden haben werde, die am 2. und 4. Oktober zusammentrete. Für den Volksdienst komme entsprechend seiner grundsätzlichen Einstellung eine derartige bürgerliche Arbeitsgemeinschaft nicht in Betracht. Er sei weder eine bürgerliche noch eine konservative oder christliche Partei im alten Sinne. Für ihn sei allein das sachliche Arbeitsprogramm der gegenwärtigen und jeder künftigen Regierung maßgebend.

Vorboten des Winters

Sturm an der Westküste Europas

Alle Ozeandampfer melden Verspätung.

WS, London, 21. Sept. (United Press.) Mit jeder Stunde nimmt der Sturm, der an der Westküste Englands und Frankreichs tobt, an Stärke zu. Einige der größten Ozeandampfer melden durch Funkdruck, daß sie mit schwerem Wetter zu kämpfen haben und daher die Kanalküsten erst mit zum Teil erheblichen Verspätungen werden anlaufen können. Auch der Japan-Dampfer „Deutschland“ gibt in einem Funkdruck bekannt, daß er die vorgesehene Ankunftszeit im Hafen von Cherbourg nicht einhalten könne.

Die Küstenwachen berichten, daß die Zahl der Notrufe sich stündlich mehrt. In den Abendstunden wurde Cherbourg besonders schwer vom Unwetter betroffen. Viele Dächer wurden in der Stadt von den Häusern gerissen,

und in manchen Straßen ist der Verkehr völlig unterbrochen, da umgeworfene Bäume die Fahrwege blockieren. Der Kanal-Dampfer „Barris“, der von Folliesheim nach Boulogne mit 300 Passagieren unterwegs war, verlor sechs Mal vergebens, in den Hafen von Boulogne einzulaufen. Jedesmal drängte ihn der Windsturm von seinem Kurs ab, so daß das Schiff in Gefahr kam, gegen die Küstenmauer geschleudert zu werden. Der Dampfer mußte daher stundenlang außerhalb des Hafens auf eine günstige Gelegenheit warten. Erst während des Abends, als die Flut einsetzte, wurde ein abermaliger Versuch unternommen, der glückte und die Passagiere, die sich zum Teil in furchtbarer Angst befanden, von diesem Zustand erlöste.

Revolution in Chile?

Eigener Drahtbericht.

WS, Buenos Aires, 22. Sept. (United Press.) Nach Meldungen aus Chile ist es nunmehr auch in der chilenischen Republik zu einer Revolte gekommen, deren Umfang und Bedeutung angelehnt der Zensur, die sofort für alle ins Ausland gehenden Depeschen verhängt worden ist, sich noch nicht übersehen läßt. Nach Mitteilungen der Regierung ist das gesamte Land völlig ruhig. Die Regierung beherrscht die Lage und ist entschlossen, mit allen Nachmitteln jedem Versuch, die öffentliche Ordnung zu stören, entgegenzutreten.

Vor Lohnherabsetzungen in England?

Zweierlei Ansichten.

London, 22. Sept. (Draht.) Wie „Daily Herald“ berichtet, wird in Arbeitskreisläufen die Möglichkeit einer allgemeinen Lohnherabsetzung erörtert. Es soll sich dabei um die Löhne der Bauarbeiter, der Eisenbahner und der Dockarbeiter sowie der Läden- und Warenhausangestellten und der Gemeindegeldbesitzer handeln. Die einfluss-

reichen Arbeitgeber seien jedoch bisher gegen ein solches Vorgehen, da sie einsehen, daß es auf die Bemühungen um die Wiederbelebung des Handels eine verhängnisvolle Wirkung haben würde.

Das Geheimnis der Luft.

Ein neuer physikalischer Zellfaktor?

Frankfurt, 21. Sept. Auf dem Internationalen Kongress für Physiotherapie, der augenblicklich in Lüdtich tagt und von etwa 600 Forschern und Ärzten aus 30 Ländern besucht ist, sprachen in der ersten Hauptversammlung drei Frankfurter Gelehrte über einen neuen, in Frankfurt am Main entdeckten und erforschten physikalischen Zellfaktor. Die Entdeckung beruht auf Arbeiten von Professor Dr. Friedrich Dessauer (Universitätsinstitut für physikalische Grundlagen der Medizin) und seiner Mitarbeiter, unter denen insbesondere Dr. Janig, Dr. Bolodewitsch und Dr. Hoppel zu erwähnen sind. Professor Dessauer hat auf Grund von verschiedenen Beobachtungen über Klimawirkungen, Berührungsempfindlichkeit bei verschiedenen Krankheiten (rheumatischen und gichtischen) und von Wirkungen radioaktiver Stoffe den Schluss gezogen, daß in der Luft noch ein unbekannter physikalischer Zellfaktor enthalten sei, der wahrscheinlich mit der elektrischen Ladung der Luft zusammenhänge. Alle Versuche, geschmackliche Zusammenhänge zwischen dem elektrischen Eigenschaften der Luft und dem Zustand der Lebewesen zu finden, waren bisher gescheitert. Dessauer versuchte daher, reine Luft durch besondere technische Methoden mit Ionen nur eines Vorzeichens (positiven oder negativen) in einem veränderlichen Ausmaß zu versehen. Die Versuche wurden vor etwa zehn Jahren mit Hilfe einer Spende des Herrn Paul Sieberich in München begonnen. Seit etwa fünf Jahren wurde in aller Stille in der Klinik von Professor Dr. Strassburger an der hiesigen Universität das Verfahren biologisch und in Krankheitsfällen ausprobiert. Im allgemeinen zeigte sich, daß die Luft mit positiver Ladung vielfach entgegengesetzte Wirkung als Luft mit negativer Ladung. Für die praktische Anwendung kommt hauptsächlich negativ geladene Luft in Betracht. Krankhaft erhöhter Blutdruck wird durch Einatmung negativ ionisierter Luft in einem großen Teil der Fälle wesentlich herabgesetzt. Besonders günstige Erfolge wurden weiter erzielt bei klimapathologischen Menschen. Der Vorsitzende des Lüdticher Kongresses, Prof. Günsburg (Frankfurt), sprach den Frankfurter Gelehrten die Glückwünsche des Kongresses zur Entdeckung aus, deren Bedeutung noch gar nicht abzusehen sei.

Eine schwere Kotsain-Affäre aufgedeckt.

Die Frankfurter Kriminalpolizei ist einer in ihren einzelnen Auswärtigen nicht abzu- sehenden Kausgastaffäre auf die Spur gekommen und hat in der Angelegenheit bereits drei Verhaftungen vorgenommen. Die „Kfz. Jta.“ erzählt über die Angelegenheit folgende Einzelheiten:

Man wußte seit geraumer Zeit, daß eine gewisse Betty G., 23 Jahre alt und verheiratet, im Mittelpunkt von „Koffern“ und Kotschiebern stand, konnte die Person aber niemals fassen. Donnerstag nachmittag gelang es nun einem Kriminalbeamten, die G. in einem Tanzlokal zu stellen. Er betrug dann in einem langstündigen Verhör das Mädchen zu einem umfassenden Geständnis, wobei schier unglaubliche Zustände ans Tageslicht kamen.

Die G., eine schlimme Kotsainkupplerin, erhielt das Kausgast von dem Provisor E., der in einer weltlichen Vorstadtapotheke angestellt ist. E., der 30 Jahre alt und unverheiratet ist, verabfolgte dem Mädchen das Gift ohne Rezept und stets, wenn er — nach dem G. — die Gegenleistung ließ er sich dann von der G. ein Scherfleinchen abheben. Aber auch andere Mädchen wurden von dem Herrn Provisor nach dem entsprechenden bedient. Der Apothekenbesitzer erfuhr erst durch die Verhaftung des Provisors von dessen Treiben. Die G. übermittelte den größten Teil des Kotsains dem in Stuttgart weithin bekannten Fußballspieler F., in dem sie in ein völliges Abhängigkeitsverhältnis geraten war. F. wird nun beschuldigt, Personen in seiner Wohnung Kotsain verabreicht zu haben, um sie dann im Kauszustand zu sexuellen Ausbeutungen zu bringen. F. wurde Freitag früh verhaftet. Er gibt die „Kofferei“ zu, bestritt aber, sich der schweren Rupperei und der Förderung der Unzucht schuldig gemacht zu haben. Doch ist durch Zeugen bereits bestätigt worden, daß sich F. in schwerer Weise vergangen hat. Auch der Provisor E. und die Betty G. wurden von der Kriminalpolizei festgenommen und mit F. am Samstag vormittag dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der gegen die drei Beschuldigten Haftbefehl erlassen hat.

Die Tochter eines amerikanischen Stahlmagnaten hat ein Gemälde von Franz Hals für eine Million Mark, dem höchsten bisher in Amerika für ein Bild bezahlten Preis, erworben.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptredakteur: W. S. Zölle. Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Karl Zölle; für den sozialen Teil: Karl Zölle; für den literarischen Teil: Karl Zölle; für den wissenschaftlichen Teil: Karl Zölle; für den sportlichen Teil: Karl Zölle; für den künstlerischen Teil: Karl Zölle; für den technischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralogischen Teil: Karl Zölle; für den geologischen Teil: Karl Zölle; für den meteorologischen Teil: Karl Zölle; für den astronomischen Teil: Karl Zölle; für den physikalischen Teil: Karl Zölle; für den chemischen Teil: Karl Zölle; für den biologischen Teil: Karl Zölle; für den medizinischen Teil: Karl Zölle; für den juristischen Teil: Karl Zölle; für den historischen Teil: Karl Zölle; für den geographischen Teil: Karl Zölle; für den ethnographischen Teil: Karl Zölle; für den zoologischen Teil: Karl Zölle; für den botanischen Teil: Karl Zölle; für den mineralog

Der neue Pfarrer
der Lutherischen Gemeinde Elberfeld.
Einführung von Pastor Terndien.
Im Gottesdienst der ersten luth. Kirche am
Koll fand gestern die Einführung des Pastors
Terndien (bisher Kreuznach) statt, der den vor-
her zwei Jahrzehnte durch Pastor Herber
betreuten ersten Pfarrbezirk der ev.-luth. Gemeinde
Elberfeld übernommen hat. Am festlich ge-
schmückten Altar der vollbesetzten Kirche führte
der Synodal-Magister Pastor D. Niemöller
unter Assistenz der Pfarrer D. Giese und Kehr-
mann den neuen Prediger und Seelsorger in sein
Amt ein, nachdem er ihm an Hand von Ps. 121.
1 und 2 („Meine Hilfe kommt von dem Herrn“),
Wort zu seinem schweren Dienst in der Großstadt-
gemeinde gemacht hatte.

Pastor Terndien hielt seine Amtseinfüh-
rungsrede im Anschluß an Joh. 12, 20-26, und bot
eine Fülle biblischer Gedanken, über denen die
neuschristliche Lösung „Jesus allein“ als
Grund, Inhalt und Ziel eines Christenlebens
stand.

Die Gemeinde wird eine Begrüßungsfeier für
Pastor Terndien in Verbindung mit der Ein-
führung eines weiteren Pfarrers halten, bei der
der neue 14. Pfarrbezirk auf dem Uel-
senbühl übernommen wird. Die Wahlhandlung
findet am 2. Oktober in der ersten luth. Kirche
statt.

Ufa-Palast, Varmen.

Auch im Varmen Ufa-Palast findet der nach dem
Drama Otto Erich Hartlebens gedrehte Tonfilm-
„Menschen“ außerordentliche Beachtung. Zu
mit ersten und weiteren Episoden aus dem Aa-
fernenleben durchgeführte Handlung, das ergreifende
Schicksal der Liebe des Leutnants Rudorff zu dem
schlichten Bürgermädchen Traute Reimann, das
den Besucher noch ebenso stark wie in der Vor-
kriegszeit, in der das eine Anlage gegen Ge-
sellschaftsvorurteile darstellende Drama entstand.
In seinem Weisprogramm zeigt der Varmen Ufa-
Palast neben der Tonwoche eine Reihe anregender
Filme, so die „fliegenden Vabies“ und die
Schönheiten des deutschen Ostens.

Weshalb keine Inbetriebnahme der Strecke Schwelm - Witten?

Aus der Sitzung des Bürgervereins des südöstlichen Stadtteiles.

Aus der Monatsversammlung des Bürger-
vereins des südöstlichen Stadtteiles
ist folgendes zu berichten:

Der Verband der Bürgervereine und der Ver-
kehrsverein soll gebeten werden, für die
Inbetriebnahme der ausgebauten Eisen-
bahnstrecke Schwelm - Witten für den
Personenverkehr

einzutreten. Für die Hebung des Verkehrs
auf dem Wuppertal würde dies von großer Be-
deutung sein.

Die von dem Vereinlichen Verkehrsverband
neuerdings eingeleiteten weitgehenden und man-
cherlei Maßnahmen zur

Hebung des Verkehrs nach dem Wuppertal
bzw. dem Bergischen Lande

wurden lebhaft begrüßt. Wie stets, so wurde auch
jetzt wieder einmütig zum Ausdruck gebracht, daß
das Wuppertal noch weit mehr des Zuganges von
außen verdient, als es bisher der Fall war.
Die Schönheiten dieses Tales wie überhaupt des
Bergischen Landes sind leider noch viel zu wenig
bekannt.

Die Anbringung eines Schildes an der
Treppe zwischen Deffauerstraße und
Döppersbergerstraße mit folgender Auf-
schrift: „Zur Schwelmbahn Aluse“ wird
für notwendig gehalten. An der Ecke Aders-
straße und Vereinsstraße bedarf es noch
der Anbringung eines Schildes „Nach Var-
men“. Eventl. kann dieser Hinweis auch auf
das bereits dort angebrachte Schild aufgetragen
werden. Ein weiteres Schild wird für erforder-
lich erachtet an der Ecke Döppersberger-
straße und der Aufschrift „Nach Vohwinkel - Döf-
feldorf“.

Über den Zustand des unteren Teiles der
Eisenstraße wurde lebhaft Lage geführt.
Die Verhältnisse können dort nicht länger so
bestehen bleiben. Zwar wurde die Finanzlage
der Stadt anerkannt, aber dennoch ist Abhilfe
an dieser Stelle geboten.

Die für die Theaterabonnements-
festgelegten Zahlungen sind bei den augen-
blicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen als un-

günstig zu bezeichnen. Die Stadt Vohwinkel hat
die Zahlung der Abonnementsgebühren auf sieben
Monate verteilt. Es wird dringend gewünscht,
daß in Wuppertal eine ähnliche Maßnahme ge-
troffen wird. Gleichzeitig wurde bemängelt,
daß die hiesigen Abonnementspreise gegenüber
anderen Städten, z. B. Vohwinkel, wesentlich höher
sind.

Die ungleichen Hausanschlusskosten an
das Elektrizitätswerk in Elberfeld,
Varmen und Vohwinkel wurden der Kritik unter-
zogen. Besondere Schwierigkeiten sollen in Voh-
winkel bestehen. Der Verein wird eine Eingabe
an die zuständigen Stellen richten.

Die Absicht der hiesigen Ortskrankenkas-
sen, in dem von ihr angekauften Grundstück
zwischen der neuen Fußstraße und Bahnhof-
straße demnach ihre Geschäftsstelle einzu-
richten, wurde eingehend besprochen. Abgesehen
von den damit verbundenen großen Kosten wurde
insbesondere bemängelt, daß die Krankenkasse
gerade an dieser Stelle ihr Domizil aufschlagen
wollt. Es wäre zweckmäßiger gewesen, wenn an
einer weniger belebten Stelle der Stadt für die
Ortskrankenkasse Raum geschaffen werden würde.
Die Angelegenheit soll dem Verband der Bür-
gervereine unterbreitet werden.

Schließlich wurde noch berichtet über die kürz-
lich von dem Kleingartenverband Elberfeld ver-
anstaltete Rundfahrt durch die Klein-
gartenanlagen, zu der die Vorstände
der Bürgervereine eingeladen waren, und dabei
anerkannt, daß die Kleingärten der Klein-
gärtner ihre gemeinnützigen Arbeiten betreiben.
Auch wurde das von dem Kleingartenverband am
7. September d. J. zum zweiten Male veran-
stalteten Blumenfestes lobende Erwähnung getan.
Über die prächtigen Aufzüge der Gartenverbände
abteilend an diesem Tage gesehen hat, kann
nur wünschen, daß diese Einrichtung zu einer
ständigen wird, da sie vielen Armen und Kran-
ken in den Pflegeheimen und Krankenhäusern
große Freude bereitet. In diesem Vorgehen des
Kleingartenverbandes liegt vielleicht die Entwid-
lung zu einem künftigen Wuppertaler Blumen-
festtag.

Neue Wege der Bürgervereinsarbeit

Eine Aussprache im Bezirksverein Vohwinkel.

In der Septemberversammlung des Bezirks-
vereins Vohwinkel kam es zu einer er-
regten Aussprache bei der Erörterung der unhal-
baren und gefährlichen Zustände im östlichen
Teile der Vohwinkeler Straße. Diese ist nur
zum Teil mit einem Bürgersteig versehen. Daß
man hier nicht ganze Arbeit gemacht hat, scheint
auf Geldmangel zurückzuführen zu sein.
So aber darf es nicht weitergehen, wenn Un-
fälle vermieden werden sollen. Der diesen Weg
abends zwischen sieben bis neun Uhr benutzt,
der muß sich notgedrungen von einem Straß-
baum zum andern vorwärtsschlingeln, sonst wird
er todsicher überfahren. Die Gefahr liege sich
herabmindern durch Anpflanzen und Planieren
des Straßengraben. Es dürfte die höchste Zeit
sein, daß solches geschieht. Sodann muß die
Beleuchtung der Haltestelle Licht-
scheid angeordnet werden, da sie durch die künst-
liche Beleuchtung ins Dunkel gerückt worden ist.
Eine elektrische Bogenlampe würde an diesem
Knotenpunkt sehr am Platze sein.

Die Sperrung des Hagmanns Stra-
ßen will die Geister der zunächst davon in Mi-
leidenschaft gezogenen Landwirte nicht zur Ruhe
kommen lassen. Von der Polizeibehörde ist ein
Fehler, vielleicht nur durch Versehen, gemacht
worden. Statt im Sinne des Antrages das vor-
erwähnte Straßchen zu sperren, hat sie auch das
letzte Bindelgäßchen zwischen obere Lichtplanier-
und Mühlgasse gesperrt. Da dies eine
nicht geringe Härte für die Interessenten bedeu-
tet, soll die Polizeibehörde gebeten werden, den
Fehler aus der Welt zu schaffen.

Großes Versehen herrscht in der Bürger-
schaft über die Tatsache, daß die Verwaltung
trotz wiederholter Zusagen den Platz neben
der Polizeistation nicht brach liegen
läßt. Wenn auch eine Verschönerung nach dem
ursprünglich festgelegten Plan wegen der finan-
ziellen Notlage nicht gefordert werden soll, so

dürfte eine bescheidene Umgestaltung etwa durch
Erwerb eines Grundstückes doch wohl ermöglicht
werden. Der Bezirksverein hat seinerzeit die Mittel
für eine Sitzgelegenheit an dieser Stelle bereitgestellt,
die aber unter diesen Umständen nicht geschaffen
werden kann.

Wie schon so oft, so wurde auch diesmal mo-
tiert, daß die Verwaltung die Eingaben seit
einiger Zeit unbeantwortet läßt. Dadurch
wurde Verwirrung und Mißtrauen hervorgeru-
fen und die Vereinsarbeit gleichbedeutend mit
dem Drehen von leerem Stroh. Diese Ansicht
suchte der Vorsitzende in längeren Ausführungen
zu entkräften, in denen er zum gebührenden Aus-
drücken ermunterte und betonte, daß das Ein-
schleichen der Sitzungen und das Einstellen der
Arbeit auf unbestimmte Zeit eine verkehrte Maß-
nahme sei. Nach wie vor müsse die Verwaltung
auf vorhandene Mißstände aufmerksam gemacht
werden. Wenn sie auch nicht sofort darauf rea-
giere, so dürfe man doch annehmen, daß sie sich
den Fall notiere, um zu gegebener Zeit darauf
zurückzukommen. Der Bezirksverein müsse dem
Beispiel anderer Vereine folgen und sich
umstellen, um durch Vorträge über aktuelle
Themen, besonders aus dem Gebiete
des Kommunalpolitischen, wie durch Ein-
führung eines Fragestuhls, das Interesse für
die Vereinsarbeit warm und lebendig zu erhalten.
Zu empfehlen sei außerdem die Beschäftigung grö-
ßerer städtischer oder anderer Werke. Das Zu-
sammengedrängte Interesse könnte mehr gepflegt
werden durch Unterhaltungsabende, Vereinsfeste
und Ausflüge. Zu den Reformen sei auch die
Einrichtung einer Bücherei zu rechnen. Der Ver-
ein müsse großzügiger werden, mit der Zeit fort-
schreiten und bei weitem Mahalten dem Geist
der Zeit größere Opfer bringen; er dürfe sich
in der Pflege des Gemeinlebens nicht rückständig
zeigen. Dieser Vortrag über Vereinsnot
und Vereinsreform löste eine lebhaft
Debatte aus, bei der manches fräftig unterstrichen
und ergänzt wurde.

Bogen in der Varmen Stadthalle.

S. S. Vg. Varmen liegt knapp
über W. j. B. Niemisch.

Der Akt, der recht überfällig in der Mitte des
Saales aufgeführt war, war zu Beginn mit etwa
zwei Minuten umfaßt, die - wie immer - die
Kämpfe sehr aufmerksam und interessiert verfolgten. Als
Gegner hatten die Varmen der V. j. B. Niemisch
verpflichtet, der mit einer recht starken Mannschaft er-
schien und der erst im Schlupfknapp unterlag. Es
gab vier unentschiedene Kämpfe, ferner zwei Siege
für die Niemisch, und deren drei für Varmen. Sport-
lich wurden die Zuschauer nicht enttäuscht, wenn man
auch das Ergebnis nicht erwenden konnte, daß ein-
zelne Bogen von Varmen nicht die sonst gewohnten
Leistungen zeigten. Uns will scheinen, daß man die Leute
allzu oft in schwere Kämpfe schickte. Man sah auch den
Bogen überhumpeln, und dies sollte man bei dem wis-
senschaftlichen Material der Varmen nicht dulden.
Die Organisation war einwandfrei, ebenso das
Funktionieren der Herren Richter-Elberfeld als Ring-
richter und Wösten-Tüffeldorf, Glittenberg sowie Koll-
sch-Belger als Ringrichter. Der Abend wurde
eingeleitet mit dem Hölzchenwettbewerb. Die Varmen
gegen V. j. B. Niemisch. An der Spitze standen
guter Gedanke und die Varmen der Varmen den Sieg
seinen. Gegenüber überließen. Am Samstagabend konnte
der technisch recht gute Kämpfer Varmen aber den
einen verdienten Sieg erzielen. Das Treffen wurde be-
reits in der zweiten Runde wegen zu großer Überlegen-
heit des Siegers vom Ringrichter abgebrochen. Müller
erhielt für seine gute Leistung reichen Beifall. Im ge-
meinen Gewand konnte Varmen gegenüber Stra-
ter 2. Niemisch nur ein Unentschieden erreichen. Sein
Gegner war ihm in jeder Beziehung gleichwertig, so daß
das Ergebnis verdient ist. Im nachfolgenden Kämpfe
gewann Varmen gegen V. j. B. Niemisch. Müller
erhielt für seine gute Leistung reichen Beifall. Im ge-
meinen Gewand konnte Varmen gegenüber Stra-
ter 1. gab es einen knappen Sieg des Niemischers.
Beide setzten sich in der zweiten und dritten Runde
zu, ein Unentschieden wäre am Platze gewesen. Tagelang
hatte man zwischen V. j. B. Niemisch und Varmen
einen Sieg des letzteren erwartet, einmal dieser auf
Grund seines größten Schwaches unterlag im Vor-
teil war. Die Wertung ergab hier aber fonderbarerweise
ein Unentschieden. Der Varmenwiderstand Kollsch-Belger
einen schönen Kampf. Auch war der Gast im Angriff.
In den beiden anderen Runden setzte aber Varmen
Niemisch, dessen Kampfesweise nicht immer gelassen
konnte, hart zu, so daß ein verdienter und vielbeachteter
Sieg des Varmers das Endergebnis war. Wegen zu
großen Überlegenheits seines Gegners trat Varmen
Varmen nicht an. Das Mittelgewichtstreffen zwischen
V. j. B. Niemisch und Varmen ergab
wiederum einen unentschiedenen Ausgang. Der Varmen-
Mann war zwar diesmal recht angriffsfreudig, seine
blinden Schläge trafen ihm aber viel Kräfte, die er
in der letzten Runde hätte auf verwerten können. Der
mit Spannung erwartete Kampf der beiden Mittel-
gewichtler V. j. B. Niemisch und Varmen
V. j. B. Niemisch (Vorsitzender) - letzterer im Traktat der Ver-
schieben und startete daher gefier für Niemisch - en-
dete abermals mit einem für den Varmen recht achtern
Unentschieden. Der Varmen, der in seiner Klasse Gau-
melter ist, konnte seine gefährlichen Reden nie rich-
tig anbringen. Aiala war in der zweiten Runde war
leicht angeschlossen, verlor die aber auf und sonder-
teilmäßig trefflicher. Der Varmen vermochte seinen
wesentlich besser als gegen Solingen zu stellen. Der
Schlußkampf im Halbmittelgewicht zwischen
Aiala 1 und Sommerhoff, Niemisch brachte
den Sieg des Varmers und damit den Gesamtsieg.

Der verregnete August.

Bericht der Wetterbeobachtungs-
stelle Wuppertal-Varmen.

August-Wetter. Die städtische Wetterbe-
obachtungsstelle Wuppertal-Varmen hat im Au-
gust folgende Aufzeichnungen gemacht:

1. Charakter des Wetters: 47 heiter, 45 trüb,
1 bewölkt;
2. Windrichtung: 11 NO., 5 O., 23 SO., 3 Z.,
47 SW., 1 W., 3 NW.;
3. Temperatur: niedrigste plus 7 Grad Celsius
am 24., höchste plus 35 Grad Celsius am
28. August;
4. Niederschlag: 16 Regentage, niedrigster
Niederschlag 0,1 mm am 20., höchster Nieder-
schlag 27,9 mm am 6. August.

Gesamt-Niederschlag nach dem Regenmesser
Schützenstraße 119,8 mm.

Die Regenhöhen der Varmen Tal-
sperrten betragen bei der

Herbringshauser Talsperrte 150,1 mm,
Kesspe Talsperrte 141,5 mm,
Königsdorfer Talsperrte 151,7 mm,
Panzer (Kenneper) Talsperrte 142,4 mm.

Am 5., 6., 13., 14. und 15. waren Gewitter,
am 17. und 20. war schwacher Regen, am 13. fiel
Sagel, am 4., 21. und 24. war starker Wind
und am 5., 6., 13. und 14. August zeigte sich ein
Regenbogen.

Quartettverein „Beethoven“, Elberfeld.

Es gehört schon Mut dazu, in Zeitleisten wie
den heutigen einen Männergesangsverein von gut
zwei Dutzend Stimmen von heute auf morgen
aus dem Nichts entstehen zu lassen und kurz nach
der Taufe mit dem Neugeborenen eine Reise zur
Verwandtschaft anzutreten. Das Kind mit dem
anspruchsvollen und mehr als geachtet verpflich-
tenden Namen „Beethoven“ soll kommenden Son-
ntag in Wuppertal auf dem Weistritt der „Deut-
schen Sänger“ die erste Kraft- und Gewandtheits-
probe ablegen. Es wird dort gleich in scharfer
Feuer hineingeraten; die Konfurrenz stellen er-
fahrene Weistrittkämpfer. Trotzdem darf dem
jungen Männerchor nicht bange sein, Otto
Reuber d. J. ist sein Vater.

Witter hoch: Es handelt sich um eine Chor-
gemeinschaft erprobter Sänger, um Leute vom
Bau, die Reigung und das Streben nach weiter-
gehender Verbesserkommung zusammengehen lieh.

Zum Klaffen ist Kempters „Reinwein“
vorbereitet. Mit betont kräftiger Stimme intoniert,
hält die Linie mühelos den Aufstieg bis zur For-
tissime: „Al in den Reben sind sie vereint“,
müht im Karlando-Mittelstap gefällig leichtere
Farbtöne, um dann knapp und wuchtig den
Schluß herauszuheulen, ff.: „Dreimal gefeiert sollst
du mit sein!“ Ein Einlad von wohlhabenderer
Wirkung, und doch beinahe verlassend im Ver-
gleich mit dem feineren Profil des älteren Nie-
schen „Morgenliedes“ (zum Ehrenfesten). Un-
tadeliger Aufbau der Stimmung, der an seine
Vorbilder erinnert. Das Volkslied zum höchsten
Ehrenfesten, „Ade“ von Berth, wird spielerisch
genommen; einzelne Tenöre erlauben sich Seiten-
sprünge in der Tonfarbung, die zugunsten des
Gesamtbildes zweckmäßig auszumengen sind. Die
Klangwirkung gibt sich auch hier erfreulich abge-
wogen. Reuber hat in kurzer Zeit ganze Arbeit
zu leisten gewußt. Die Voraussage für den Weis-
tritt kann nicht anders als „günstig“ lauten.

Den gewiegten Musiker Reuber, der Ueber-
gänge zu binden weiß und als Chorführer wie
als Pianist gern die Wegsamkeit des Materials
auf die Vagelprobe stellt, beobachtet man weiter-
hin interessiert in der Begleitung zweier nam-
hafter Solisten. Max Ledebusch hatte Schu-
bert und Löwe gewöhnt und fand bei seinen
Zangefreunden verdient herzlichen Beifall. Grete
Wülfing ist seit zwei Jahren für jugendliches
Nach am Kölner Opernhaus verpflichtet. Ihr
Vehrer, Professor Czao, hat den vielversprechenden
ehemaligen Alt Höber zu stellen gewußt. Gegen-
wärtig präsentiert sich ein Mezzo von einheitlicher
Färbung der Töne, der als Bühnenorgan vor-
übergehend auf den präzisesten Atemgebrauch des
Konzertliedes sich umstellen muß (Schubert, Al-
macht), ohne daß technische Mängel wesentlich
fühlbar werden. Acht künstlichen Impuls
strahlen einige Liedchen von Stange und Henschel
wider. Die Stimme timbriert satt und dunkel
und trägt bis in den Hintergrund des großen
Saales. Der Beifall setzt in verklärtem Maße ein
und wiederholt sich nach zwei herrlichen Hildach-
Quetten, in denen Max Ledebusch gewandt den
Baritonpart auszuschnöpfen weiß. P.

Preussisch-Süd- deutsche

1. Ziehung am 24. und 25. Oktober 1930.

Höchstgewinn Doppeltlos	4 x 500 000
2 Million	2 x 300 000
Höchstgewinn Ganzlos	2 x 200 000
1 Million	12 x 100 000
§ 9 der Planbestimmungen.	6 x 75 000
348 000 Gewinne und 2 Prämien auf 5 Klassen verteilt.	20 x 50 000
113 960 100 Mk.	

Eulenberg

Staatlich.
Lotto-
Einnahme

W.-Elberfeld, Altenmarkt 11

Unterhalte keine Filiale

Klassenlotterie

1/8 Los Mk. 5, 1/4 Mk. 10, 1/2 Mk. 20, 1/1 Mk. 40.

Bei mäßiger Lospreis-Erhöhung, bei gleicher Loszahl fast den

doppelt. Gewinnbetrag

113 960 100 Mk. statt 62 770 740 Mk.

800 000 Lose = 348 000 Gewinne
Bedeutend vermehrte Mittelgewinne

Teleph. 230 74.

Teleph. 230 74

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

c.— **Kellner Pistor** 70 Jahre alt. Kellner i. H. Paul Pistor vollendet morgen sein 70. Lebensjahr. 45 Jahre hat er im Schuldienst Elberfelds gewirkt, zuletzt als Kellner der Schule an der Parkstraße. Außerberuflich widmete er sich der Pflege und Förderung kirchlicher und väterländischer Interessen. So gehört er seit langen Jahren der Gemeindevertretung der ev.-reformierten Gemeinde an, in deren Bezirksabteilung er ebenfalls arbeitet. Ueber diesen engeren Rahmen hinaus dient er den Interessen der evangelischen Bevölkerung Elberfelds als Vorsitzender der Evangelischen Bürgergesellschaft und als Mitglied des Kuratoriums des Ev. Vereinshauses. Auch politisch hat er sich regen Betätigung, früher in der Freischnarober zu einem neuen Auszug mit einem gestohlenen Kraftwagen. Auf der Kirmes hatten sie zwei junge Mädchen kennen gelernt, auf die sie dadurch Eindruck zu machen suchten, daß sie von ihrem „Auto“ sprachen, mit dem sie, wenn es den Damen gefiele, gern eine Spazierfahrt unternehmen würden. Die Damen waren einverstanden, B. ging fort, den Wagen zu holen und erschien auch tatsächlich kurz darauf mit einem eleganten Auto, das er einem Dr. J. schnell aus der Garage entführt hatte. Die Fahrt führte nach Ronsdorf und zurück bis zu einem Baum an der Lichtenplagerstraße, an dem der Wagen in ziemlich trostlosem Zustande hängen blieb, weil B. eine Kurve nicht rechtzeitig erkannt hatte. Die vier Insassen kamen mit dem Schrecken davon und machten sich schleunigst aus dem Staube, den Wagen seinem Schicksal überlassend. Unangenehm wurde aber kurze Zeit später ein Motorradfahrer auf den unbedruckten Wagen auf und verlor sich nicht unerheblich. Aus diesem Grunde lautete die gegen die beiden Schwarzfahrer erhobene Anklage nicht nur auf Diebstahl, sondern auch auf fahrlässige Körperverletzung, weil sie den Wagen unbeleuchtet und — wie die Anklage annahm — quer zur Straße hatten stehen lassen, wodurch sie den später eingetretenen Unfall verschuldet haben sollten. Demgemäß beantragte der Staatsanwalt auch ihre Bestrafung. Das erweiterte Schöffengericht in Elberfeld erkannte jedoch hinsichtlich der fahrlässigen Körperverletzung auf Freisprechung, da deren Behauptung, der Wagen habe nicht quer, sondern längs der Straße ganz auf der Seite gestanden, nicht widerlegt werden konnte wegen der Autodiebstahls erhielt jeder der Angeklagten drei Wochen Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß bei überhandnehmenden Autodiebstählen bezw. Schwarzfahrten nicht durch Geldstrafen, sondern nur durch empfindliche Freiheitsstrafen gesteuert werden könne.

c.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Josef Polmann und Frau Maria geb. Schmidt, Wuppertal-Elberfeld, Feldstr. 4, feiern am 23. September das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist Kriegsveteran von 1870/71.

c.— **Die Diedmannsche Privatschule im neuen Heim.** Durch die Schülerzunahme hat sich die Diedmannsche Privatschule veranlaßt gesehen, ihre Schulräume von Altermarkt 2 nach Reuenteich 104, Ecke Hofkamp, erste Etage, zu verlegen. Die für die besonderen Zwecke als Schule umgebauten Räume entsprechen den neuesten Anforderungen.

c.— **Schaulaufen geplündert.** In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr früh fand ein Wächter der Wache und Schließgesellschaft Elberfeld-Barmen einen Schaulaufen eines Herrenartikelgeschäfts in der Herzogstraße größtenteils seines Inhaltes beraubt vor. Zweifellos ist der Dieb durch das plötzliche Erscheinen des Wächters in seiner Arbeit gestört worden, denn er mußte einen großen Teil der Waren am Latort zurücklassen. Die Waren stellte der Wächter sicher und meldete den Vorfall sofort der Kriminalpolizei.

c.— **Wegen Diebstahls und Hehlerei** wurde ein 30jähriger Anwohner der Arrenbergerstraße zur Untersuchung gezogen.

Barmen.

b.— **Dienstjubiläum.** Der Polizeimeister A. d. e. m. a. c. h. e. r vom 14. Polizeirevier blüht heute auf eine 25jährige Tätigkeit als Polizeibeamter zurück. Er ist während dieses Vierteljahrhundert ständig im gleichen Revier tätig gewesen.

b.— **Einbrecher am Werk.** In einer der letzten Nächte drangen Diebe in eine Gärtnerei in der Tannenstraße ein. Sie erbeuteten ein kleines Sperrglas, eine Kloberbüchse und 20 Patronen. Aus der verschlossenen Wohnung eines Anwohners der Kriibbuschstraße wurden zwei Anzüge im Werte von 240 RM. gestohlen.

b.— **Gelegenheit macht Diebe.** Aus einem Hintergebäude in der Gerberstraße entwendeten Diebe ein Paket, das vor der verschlossenen Tür eines Büros niedergestellt worden war. Das Paket enthielt 3/4 Millie Zigaretten im Werte von 133 RM.

b.— **Ein Vorbereitungsdienst auf die Meisterprüfung** soll hier Ende September oder Anfang Oktober beginnen. Näheres darüber wurde in der Anzeige der Samstags-Kummer mitgeteilt.

Vorträge und Versammlungen.

c.— **Caritas-Direktor** Carl Spricht morgen (Sonntag) im großen Saale des Gesellschaftshauses Elberfeld, Vossstraße 6, über das Thema: „Die Gesellschafts-krise und die deutsche Frau“.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

c.— **Der Elberfelder Gesangsverein, e. V.,** der durch seine traditionelle Mitwirkung bei den großen Chortonjerten der nunmehr vereinigten Wuppertaler Konzertgesellschaften weiten musikalischen Kreisen bekannt ist, hat die vorbereitende Arbeit für seine fünftägigen Aufgaben der bevorstehenden Konzertsaison begonnen. Unter der Leitung des Generalmusikdirektors Franz v. Höpff werden — wie schon bekannt — folgende Chortonjerte zur

Vor dem Strafrichter

Freiheitsstrafen für Schwarzfahrten.

„Was kann uns wohl passieren“, dachten der Kraftfahrer Hans B. und sein Freund Willi S. aus Barmen, als sie mit dem von einem öffentlichen Vorplatz in Elberfeld weggehenden Auto eines Barmer Messgermeisters eine Spazierfahrt antraten. Zunächst passierte auch wirklich nichts, denn sie kamen mit dem Auto unangefochten und heil zurück und stellten es vor dem Hause des Besitzers in Barmen auf, der sich nicht schlecht gewundert haben wird, sein in Elberfeld verschwundenes Auto dort wohlbehalten wieder vorzufinden. Dieser glückliche Verlauf ihrer ersten Schwarzfahrt verleitete nun die beiden Autoschmarotzer zu einem neuen Auszug mit einem gestohlenen Kraftwagen. Auf der Kirmes hatten sie zwei junge Mädchen kennen gelernt, auf die sie dadurch Eindruck zu machen suchten, daß sie von ihrem „Auto“ sprachen, mit dem sie, wenn es den Damen gefiele, gern eine Spazierfahrt unternehmen würden. Die Damen waren einverstanden, B. ging fort, den Wagen zu holen und erschien auch tatsächlich kurz darauf mit einem eleganten Auto, das er einem Dr. J. schnell aus der Garage entführt hatte. Die Fahrt führte nach Ronsdorf und zurück bis zu einem Baum an der Lichtenplagerstraße, an dem der Wagen in ziemlich trostlosem Zustande hängen blieb, weil B. eine Kurve nicht rechtzeitig erkannt hatte. Die vier Insassen kamen mit dem Schrecken davon und machten sich schleunigst aus dem Staube, den Wagen seinem Schicksal überlassend. Unangenehm wurde aber kurze Zeit später ein Motorradfahrer auf den unbedruckten Wagen auf und verlor sich nicht unerheblich. Aus diesem Grunde lautete die gegen die beiden Schwarzfahrer erhobene Anklage nicht nur auf Diebstahl, sondern auch auf fahrlässige Körperverletzung, weil sie den Wagen unbeleuchtet und — wie die Anklage annahm — quer zur Straße hatten stehen lassen, wodurch sie den später eingetretenen Unfall verschuldet haben sollten. Demgemäß beantragte der Staatsanwalt auch ihre Bestrafung. Das erweiterte Schöffengericht in Elberfeld erkannte jedoch hinsichtlich der fahrlässigen Körperverletzung auf Freisprechung, da deren Behauptung, der Wagen habe nicht quer, sondern längs der Straße ganz auf der Seite gestanden, nicht widerlegt werden konnte wegen der Autodiebstahls erhielt jeder der Angeklagten drei Wochen Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß bei überhandnehmenden Autodiebstählen bezw. Schwarzfahrten nicht durch Geldstrafen, sondern nur durch empfindliche Freiheitsstrafen gesteuert werden könne.

Eingriffe in Münzgasmeßer.

Empfindliche Strafen.

Genossen an seiner Beute traf den erwerbslosen Erbarbeiter Wilhelm R. aus Elberfeld eine harte Strafe. Er hatte in der Wohnung seiner Eltern kurz hintereinander zweimal den Gasautomaten mit einer Schere erbrochen und das eine Mal 4,50 Mark, das andere Mal 9,50

Mark daraus entwendet. Nach Paragraph 243 des Strafgesetzbuches wird nun das Erbrechen von Gehaltsmitteln zwecks widerrechtlicher Aneignung darin eingeschlossen, wer den Dieb war. Die sorgfältigste Überwachung wurde angeordnet, Alarmapparate wurden aufgestellt, gefährdete Fenster verschraubt, nachts ließ sich ein Kriminalbeamter in den Räumen einschließen, alles umsonst, der vermutliche Einbrecher konnte nicht gestellt werden, und die Diebstahls hörten nicht auf. Endlich, im August d. Js., als schon für etwa 4000 Mark Teppiche verschwunden waren, brachte ein Zufall die Entdeckung des Täters. Bei einem Rundgang durch das Geschäftsgebäude während der Mittagsstunden bemerkte ein Pförtner in einem Kellerraum Licht, das in dem Augenblick erlosch, als er in den Raum trat. Auf seinen Anruf meldete sich niemand, er lief nun zurück, verschloß alle Ausgänge und holte Hilfe herbei. Nach längerem Suchen wurde schließlich unter einer Kellertreppe ein Mann entdeckt, den man hier nicht vermutet hatte, nämlich ein Vertreter der Firma, der Kaufmann Ernst R. Er bestritt zunächst, der gesuchte Teppichdieb zu sein, obgleich er gewissermaßen auf frischer Tat ertappt war, denn in dem Keller wurden zwei Teppiche gefunden, und der Kriminalpolizei gelang es bald danach, den Verbleib von zehn weiteren Teppichen zu ermitteln. Sieben davon hatte er an einen Händler in Essen verkauft; sie wurden sichergestellt und sind der beschlossenen Firma inzwischen zurückgegeben worden. In seinem Geständnis vor dem Schöffengericht gab er nur das zu, was ihm mit Sicherheit nachgewiesen werden konnte. Angeblich hat er sich nur einmal mittags in den Geschäftsräumen einschließen lassen, die anderen Diebstahls will er während der Geschäftszeit ausgeführt haben, und zwar in der Weise, daß er die Teppiche in für Musterbeden bestimmte Nachstrücker einwickelte und so unauffällig in sein auf dem Hofe stehendes Auto trug. In Anbetracht des großen Vertrauensbruchs hielt das Gericht eine empfindliche Freiheitsstrafe für angebracht und verurteilte ihn wegen fortgesetzten Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis.

Teppichdiebstahle in einem Großhandels Hause.

Von einem Vertreter bestohlen.

In der Teppichabteilung eines Elberfelder Großhandels Hauses wurden im vergangenen Halbjahr immer wieder Diebstahle an wertvollen Teppichen bemerkt, ohne daß man dahinter kommen konnte, wer der Dieb war. Die sorgfältigste Überwachung wurde angeordnet, Alarmapparate wurden aufgestellt, gefährdete Fenster verschraubt, nachts ließ sich ein Kriminalbeamter in den Räumen einschließen, alles umsonst, der vermutliche Einbrecher konnte nicht gestellt werden, und die Diebstahls hörten nicht auf. Endlich, im August d. Js., als schon für etwa 4000 Mark Teppiche verschwunden waren, brachte ein Zufall die Entdeckung des Täters. Bei einem Rundgang durch das Geschäftsgebäude während der Mittagsstunden bemerkte ein Pförtner in einem Kellerraum Licht, das in dem Augenblick erlosch, als er in den Raum trat. Auf seinen Anruf meldete sich niemand, er lief nun zurück, verschloß alle Ausgänge und holte Hilfe herbei. Nach längerem Suchen wurde schließlich unter einer Kellertreppe ein Mann entdeckt, den man hier nicht vermutet hatte, nämlich ein Vertreter der Firma, der Kaufmann Ernst R. Er bestritt zunächst, der gesuchte Teppichdieb zu sein, obgleich er gewissermaßen auf frischer Tat ertappt war, denn in dem Keller wurden zwei Teppiche gefunden, und der Kriminalpolizei gelang es bald danach, den Verbleib von zehn weiteren Teppichen zu ermitteln. Sieben davon hatte er an einen Händler in Essen verkauft; sie wurden sichergestellt und sind der beschlossenen Firma inzwischen zurückgegeben worden. In seinem Geständnis vor dem Schöffengericht gab er nur das zu, was ihm mit Sicherheit nachgewiesen werden konnte. Angeblich hat er sich nur einmal mittags in den Geschäftsräumen einschließen lassen, die anderen Diebstahls will er während der Geschäftszeit ausgeführt haben, und zwar in der Weise, daß er die Teppiche in für Musterbeden bestimmte Nachstrücker einwickelte und so unauffällig in sein auf dem Hofe stehendes Auto trug. In Anbetracht des großen Vertrauensbruchs hielt das Gericht eine empfindliche Freiheitsstrafe für angebracht und verurteilte ihn wegen fortgesetzten Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis.

Vohwinkel

Auffstieg gemeinnütziger Bautätigkeit.

Im großen Stadtsaale in Vohwinkel fand die dritte ordentliche Generalversammlung der Gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgesellschaft Vohwinkel statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, der frühere Bürgermeister von Vohwinkel und jetzige Beigeordnete der Stadt Wuppertal, Dr. Landwehr, erläuterte die Bilanz, die in Aktiva und Passiva

mit 1.295.000 Mark abschließt. Der Reingewinn von 4524 Mark wurde restlos dem Reieresonds und einer Hilfsrücklage zugeführt. Der Bericht über die Revision ergab, daß die Genossenschaft finanziell gut fundiert und die Buch- und Geschäftsführung in bester Ordnung ist.

Der Geschäftsführer, Karl Kolaf, gab in seinem Geschäftsbericht einen Überblick über die Entwicklung der Ende 1926 gegründeten Genossenschaft. Während der Gesamtkapitalumschlag im Jahre 1927 rund 218.000 Mark betrug, belief er sich im Jahre 1929 auf 1.295.000 Mark. An Mitglieder zählt die Genossenschaft im Jahre 1927: 168, im Jahre 1929: 364. Die Geschäftsbauten bezifferten sich 1927 auf 11.000 Mark, 1929 auf 144.000 Mark. Die Zahl der Wohnungen betrug 1927: 24 und Ende 1930: 206 Wohnungen. Die gesamte Tätigkeit aller Mitarbeiter einschließlich

Vorstand und Aufsichtsrat wurde bisher ehrenamtlich ausgeübt. Die Grundrisshaltung und die Einrichtung der Wohnungen mit Kochischen, komplett eingebaute Küchenränken und fertig eingebaute Badezimmer in jeder Wohnung bedeuten einen ganz besonderen sozialen hygienischen Fortschritt. Die elektrisch betriebene Wäsche- und Wäntanlage bedeuten für die arbeitende Hausfrau eine wohlthuende Entlastung. Grünanlagen, Kinderspielplätze, ein sehr bequemes Planckebden, ein Kinderkrippenraum und anderes dienen dazu, alt und jung das Leben in dieser musterhaften Siedlung wohllich und heimisch zu gestalten. Diese fruchtbare Arbeit war nur möglich dadurch, daß Aufsichtsrat und Vorstand die ganzen Jahre hindurch in Eintracht und guter Zusammenarbeit dem großen Werke gedient haben. Den unaufhaltbaren Fortschritt der Genossenschaft hatte sie zum großen Teil der Tatsache zu verdanken, daß Bürgermeister Dr. Landwehr und Baurat Dr. Kollas in vorbildlicher Weise und zielbewußt die Bestrebungen der Genossenschaftsleitung ideal und materiell unterstützt haben. Infolge der Umgegendung haben sie jetzt aus dem Aufsichtsrat und Vorstand aus. Ihnen wurde herzlich Dank ausgesprochen. An Stelle von Dr. Landwehr übernimmt nun der Beigeordnete Baurat Kollas den Vorsitz im Aufsichtsrat. Das diesjährige Bauprogramm der Genossenschaft mit 52 Wohnungen, gelegen an der Goethe-, Herder-, Kessing- und Moltkestraße, geht seiner Vollendung entgegen. In zwei Häusern der Kessingstraße wird in den nächsten Wochen wieder eine Möbel- und Raumkunst-Ausstellung eröffnet werden, die dem Publikum und Fachleuten die modern ausgestatteten Wohnungen usw. auch öffentlich zugänglich machen sollen.

Cronenberg

Fahrlässiger Motorradfahrer verursacht schweren Unfall.

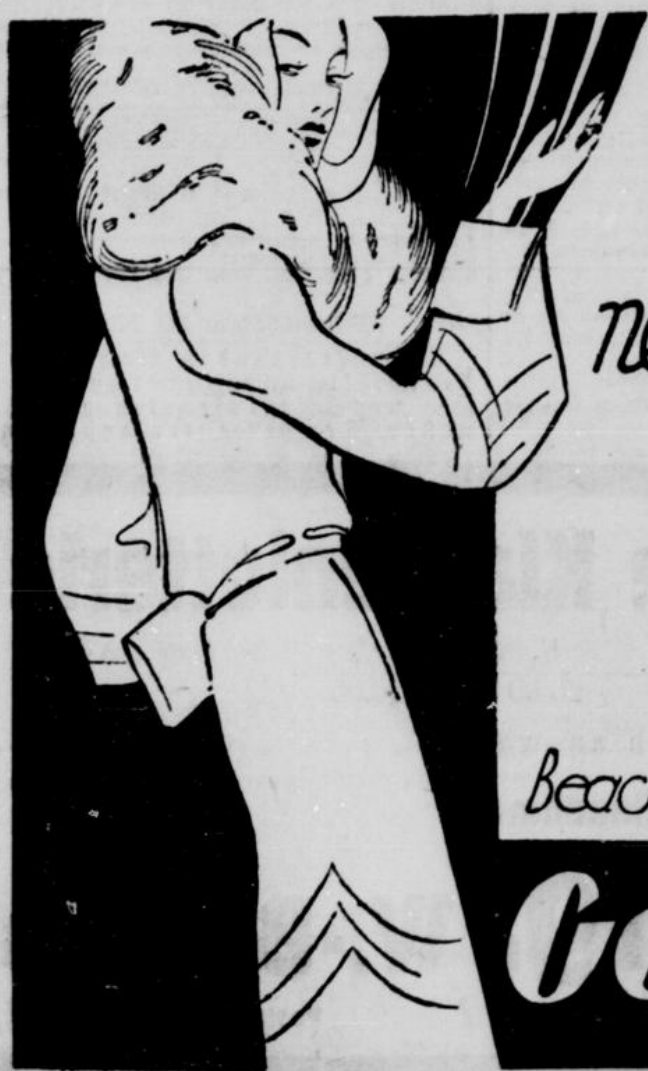
Junges Mädchen überfahren

und Leben gefährlich verletzt. Am Sonntagabend gegen 6,30 Uhr ereignete sich auf der oberen Hauptstraße ein schwerer Unfall. Als die 16jährige Tochter Maria des Bäckermeisters Wagner von hier mit ihrer Mutter die Straße überqueren wollte, um in einem Hausvorsprung Schutz vor dem Regen zu suchen, wurde sie von einem aus der Richtung Elberfeld kommenden Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt. Sie erlitt einen Bruch des linken Oberarms mit Knochenfracturen, Bruch des linken Oberschenkels und erhebliche Verletzungen der Weichteile. Sie mußte dem Krankenhaus auf der Hardt zugeführt werden. Ihr Zustand soll recht bedenklich sein. Der Motorradfahrer, dessen Personalien festgestellt sind, soll in übermäßig schnellem Tempo gefahren sein. Außer dem befinden sich auf dem Motorrad unschlüssiger, weise drei jugendliche Personen.

Ronsdorf

Verbesserung des Wegenetzes in den Anlagen.

In den Anlagen des Verschönerungsvereins wird eine Reihe von Wegen verbessert und erweitert. Als besonders erfreulich kann bezeichnet werden, daß der Weg, der vom Sportplatz in westlicher Richtung zum Wasserurm läuft, ausgebaut wird, wodurch die Fußgänger die Möglichkeit haben, die von Fahrzeugen aller Art stark benutzte Parkstraße zu meiden. Ferner wird der Weg von den Invalidenbänken bis zum Westfalenblick, der sich in sehr schlechtem Zustand befindet, auf einer Breite von 2 1/2 Metern ausgebaut. Sodann ist noch ein Weg am Westrande des Sportplatzes geplant. Weiterseits der neu ausgebauten Wege sind Anpflanzungen in größerem Umfang vorgesehen. Bei dem in Frage kommenden Gelände handelt es sich vielfach um Besitz der früheren Stadt Barmen. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden. Sie dienen der erweiterten Arbeitsfürsorge für die sogenannte Wohlfahrtsarbeiter in Frage kommen.



Wir zeigen Ihnen die neuesten Herbst-Moden
frische kleidbare Modelle, erstklassig
in Qualität und zu Preisen, die den
heutigen Verhältnissen entsprechen!

Beachten Sie unsere Saison-Ausstellung.

Gerth. V. Wempert

W. BARMEN
BERLINERSTR. 15



Bergisch Land

Nr. 222 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 22. Sept.

Zehn Jahre Arbeitgeberverband Jubiläumstagung in Godesberg.

Am 4. Oktober hält der Arbeitgeberverband rheinischer Gemeinden und Kommunalverbände in Godesberg seine diesjährige Tagung ab, der eine besondere Bedeutung zukommt, weil der Verband am 7. September auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken konnte. Sowohl die nach Kriegsende einsetzende Geldentwertung und die dadurch hervorgerufene Unsicherheit der Lebenshaltung als auch der Erfolg des Einzelarbeitsvertrages durch den Kollektivvertrag verlangten auch in den Städten und Gemeinden mehr und mehr nach einer tariflichen Regelung der Arbeitsbedingungen der von ihnen beschäftigten Arbeitnehmer. Dadurch ergab sich für die Gemeinden das Bedürfnis eines Zusammenschlusses und eines einheitlichen Vorgehens. Nach einigen vorbereitenden Besprechungen kam es am 7. September 1920 zur Gründung eines „Arbeitgeber-Verbandes der Gemeinden in der besetzten Rheinprovinz“, mit dem Zweck der Wahrung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder als Arbeitgeber und der Herbeiführung des Ausgleichs der wirtschaftlichen Interessen zwischen den Mitgliedern und ihren Arbeitnehmern. Schon am 12. Oktober des gleichen Jahres beschloß der neue Verband den Beitritt zum Reichs-Arbeitgeberverband. Nach Auflösung der Kölner Zone durch die Befreiung Deutschlands wurde der Name des Verbandes umgewandelt in „Arbeitgeber-Verband Rheinischer Gemeinden und Kommunalverbände“. Heute zählen zu den Mitgliedern des Verbandes 29 Städte, 15 Landgemeinden und 4 sonstige Verwaltungseinheiten mit rund 10.000 Arbeitnehmern. Vorsitzender ist Bürgermeister Dr. Forstelt (Waldbach), stellvertretender Vorsitzender Beigeordneter Ochs (Koblenz), Geschäftsführer des Verbandes ist seit seiner Gründung Bürodirektor Fleuger in Bonn. Nach zehnjährigem Bestehen kann der Verband mit Genugtuung feststellen, daß es ihm gelungen ist, seinen satzungsgemäßen Zweck im Rahmen des Erreichbaren zu erfüllen. Der Verband, vertreten durch seinen Vorstand, war bei den Verhandlungen immer darauf bedacht, den wirtschaftlichen Frieden zwischen den Mitgliedern und ihren Arbeitnehmern zu erhalten und zu fördern, eine Aufgabe, die dank des Verständnisses der Gewerkschaften bisher durchweg gelungen ist.

Die Werbung um den Fremdenverkehr.

Oberbürgermeister Dr. Ruffell-Koblenz zum Vorsitzenden gewählt. Unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Groß hielt der Rheinische Verkehrsverband im Kurhaus Dürrenhof seine 26. Generalversammlung ab. Vom Oberbürgermeister Dr. Kombach herzlich begrüßt, nahmen die zahlreichen Teilnehmer im Hochhaus Grenzmarkt zunächst die Vorführung eines neuen Rheinlandfilms entgegen, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Die Versammlung begann mit einem Gedanken des im Frühling des 18. Jahrhunderts, um den Rheinischen Verkehrsverband hochverdienten Vorsitzenden Regierungspräsidenten a. D. Dr. Kruse, dem Dr. Groß einen warmen Nachruf widmete. Zum Geschäftsbericht gab Direktor Liebenkond einige Erläuterungen und teilte mit, daß in diesem Jahre allein über 300.000 Werbetreibenden herangezogen und veranlagt wurden. Im Rahmen der vielgestaltigen Gesamtwerbung dankte er der deutschen Presse für ihre bereitwilligste Mitarbeit und wies besonders auf die für Rheinland so erfolgreiche entfaltete Propaganda in Holland hin. Auch an dieser Stelle brachte er den holländischen Reiseführer sowie der niederländischen Presse den Dank zum Ausdruck. Die Jahresrechnung schloß in Ein- und Ausgang mit 220.501,10 Mark ab. Vorstand und Geschäftsführung wurde Entlassung erteilt. Aus einer Rülle von Anregungen ist besonders die Forderung nach einer anderen Tarifpolitik der Reichsbahn hervorzuheben, ebenso die, die Veranstaltung einer Rheinischen Woche in irgendeiner niederländischen Stadt ins Auge zu fassen. Sodann wurde ein Ausschuss gebildet, der mit der notwendigen Satzungsänderung betraut wurde. Da eine weitere Hinausschiebung der Wahl eines neuen Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Regierungspräsidenten Dr. Kruse untunlich erschien, wählte die Versammlung einstimmig Oberbürgermeister Dr. Ruffell von Koblenz

zum ersten Vorsitzenden des Rheinischen Verkehrsverbandes, dessen Sitz in Bad Godesberg verbleibt. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung soll voraussichtlich Ende des Jahres in Bonn stattfinden. Als nächster Tagungsort wurde Bingen bestimmt.

Flammentod infolge Ohnmacht.

W. G. Emmerich, 21. Sept. Ein grauenvoller Anblick bot sich Polizei und Hausbewohnern beim Eindringen in die Wohnung der alleinlebenden Witwe Kemmer am Rheinufer dar. Mit dem Oberkörper über den Gasherd lag die Frau, Lichter wie eine Fackel brennend. Kopf und Oberkörper waren zum Teil schon verkohlt. Man löschte sofort die Flammen. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß die Frau offenbar einen Ohnmachtsanfall oder einen Schlaganfall beim Anzünden des Gasherdes erlitten hat und dabei auf den Gasherd gestürzt ist. Durch den sich ausbreitenden intensiven Brandgeruch waren die Hausbewohner aufmerksam geworden.

Ein Hundertvierziger.

W. G. Montabaur, 21. Sept. Der in Montabaur im Ruhestand lebende Lehrer Peter Schupp konnte sein 104. Lebensjahr vollenden. Das große Geburtstagskind ist körperlich und geistig noch verhältnismäßig rüstig. Er ist der älteste Lehrer Deutschlands. Seine beiden 76- und 80-jährigen Schwestern leben mit ihm zusammen in dem Westerwaldstädtchen Montabaur.

Die Preisa-Stahlfabrik in Essen.

W. G. Essen, 21. Sept. Die von der Preisa-Stahlfabrik in Köln-Deutz her bekannte Stahlfabrik von Prof. Dr. Varnung-Berlin, die ganz aus Stahl aufgebaut ist, wird jetzt in Essen-Holthausen als Pfarrkirche aufgeführt. Die feierliche Grundstein-

legung, an der zahlreiche prominente Persönlichkeiten der evangelischen Kirche und der Behörden teilnahmen, fand heute statt. Zur Erinnerung an die Jahrhundertfeier 1930, der Übergabe der Augsburger Konfession, erhielt der Bau den Namen „Melancthon-Kirche“. Die Kirche, für deren Aufbau 400 Tonne Stahl erforderlich waren, ist der Essener Gemeinde gestiftet und lastenfrei überlassen worden. Die Metallplastik der Kirche — Glocken, Altar — schuf Otto Coester-Barmen (Mitglied der Bergischen Kunstgemeinschaft), die farbigen Glasfenster dessen Schwester Elisabeth Coester-Eisenach.

Westfälische Kunst in Hagen.

W. G. Hagen, 22. Sept. Im November d. J. findet in Hagen in allen Räumen des Christian-Rohls-Museums (Karl Ernst Osthaus-Bund) eine große Ausstellung moderner westfälischer Kunst statt, die die maßgebenden schöpferischen Kräfte Westfalens — auch die außerhalb der Provinz tätigen — umfassen wird. Neben anderen haben die beiden Wuppertaler Künstler Coester und Horn, über deren Ausstellung im Lohmannhaus Elsefeld wir berichteten, hervorragenden Anteil an der Hagen Ausstellung. Das Protektorat der Ausstellung, die sich über zwei Monate erstreckt und die Gegenwartslage neuerzeitlichen westfälischen Kunstschaffens in archaischem Ueberbild erfassen soll, hat Oberbürgermeister Dr. Raabe-Hagen übernommen.

Schwerer Sprengstoffdiebstahl.

Herteln, 20. September. In der vergangenen Nacht ist in das hiesige Sprengstofflager eingebrochen worden. Es wurden eine Kiste mit zehn Paketen Dynamit und vier Pakete Annon-Gelatine gestohlen. Außerdem stahlen die Diebe 1332 Sprengkugeln. Die Täter sind unbekannt. Für die Ergreifung der Diebe hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 300 RM. ausgesetzt.

60000 ertwerbslose Jugendliche in der Rheinprovinz

Erhebungen des Landesarbeitsamtes und des Landesjugendamtes.

Das Landesarbeitsamt und das Landesjugendamt der Rheinprovinz haben durch Rundfrage an die rheinischen Arbeitsämter bzw. Jugendämter eine Erhebung über die Erwerbslosigkeit der Jugendlichen und die bisher zu deren Förderung und Betreuung durchgeführten Maßnahmen veranstaltet. Die Erhebungen, die nach dem Stand von Anfang Juni 1930 vorgenommen worden sind, sollen die Unterlagen dafür schaffen, in welcher Richtung sich die weiteren Bemühungen zu bewegen haben, der Notlage der erwerbslosen Jugendlichen zu begegnen. Über die Zahl der erwerbslosen Jugendlichen haben von 100 Jugendämtern, die sich in der Rheinprovinz befinden, 88 nähere Angaben gemacht, die sich größtenteils auf die Angaben der zuständigen Arbeitsämter stützen. Danach sind in der Rheinprovinz Anfang Juni d. J. 26.266 erwerbslose Jugendliche von 18 bis 21 Jahren oder zusammen 54.064 erwerbslose Jugendliche vorhanden gewesen. Die Endziffern decken sich ungefähr mit den Ermittlungen des Landesarbeitsamtes. Insgesamt wird man in der Rheinprovinz die Zahl der erwerbslosen Jugendlichen einschließlich der nicht unterhaltungsberechtigten Anfang Juni 1930 auf rund 60.000 zu schätzen haben. Hauptfachlich setzt sich die Erwerbslosigkeit in den Mittel- und Großstädten und in den Industriegebieten der Provinz. Hier sind meist bereits seit langem Abhilfemaßnahmen der verschiedensten Art u. a. durch Fortbildungskurse, Sonderkurse, Betreuung während der Wartzeit usw. getroffen. Die durchschnittliche Teilnahme betrug nach den Angaben der Fragebogen bedauerlicherweise jedoch nur 15 v. H. der Gesamtzahl der erwerbslosen Jugendlichen an den Orten, an denen solche Kurse abgehalten werden. Das Landesarbeitsamt betreibt mit besonderem Nachdruck die Vermittlung von Jugendlichen auf das Land. Aber alles in allem reicht die gegenwärtige Fürsorge für die erwerbslosen Jugendlichen nicht aus.

Die Verteilung der Arbeitslosigkeit im Rheinland.

Am 1. Juli 1930 entfielen auf je 1000 Einwohner im gesamten Rheinland 31,8 Unterhaltungsempfänger der Arbeitslosen- und Arbeitslosenunterstützung. Am gleichen Stichtage des Vorjahres wurden nur 17,0 Unterhaltungsempfänger auf je 1000 Einwohner gezählt. Die Verteilung der Arbeitslosigkeit gegenüber 1929 wirkte sich also in einer Steigerung der Anteilssiffer der Unterhaltungsempfänger um 14,8 auf je 1000 Einwohner aus. Erhebungsanalog haben die Großstädtebezirke die höchsten absoluten Erwerbslosenziffern aufzuweisen. So entfielen am 1. Juli 1930 auf die elf Großstädte der Rheinprovinz 54,9 v. H. der gesamten Unterhaltungsempfänger, auf Städte mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern nur 5,5 v. H., auf Städte mit 10.000 bis 50.000 Einwohnern 17,8 v. H., auf Gemeinden unter 10.000 Einwohnern 22,8 v. H. Man sollte annehmen, daß auch die relative Belastung in den Großstädten am höchsten sei. Das ist jedoch nicht der Fall, vielmehr haben die kleineren Städte im Verhältnis zur Einwohnerzahl die stärkste Arbeitslosigkeit. Auf 1000 Einwohner entfielen am 1. Juli 1930 in den Großstädten 35,7, in den Städten mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern 38,0, mit 10.000 bis 50.000 Einwohnern 43,5, mit weniger als 10.000 Einwohnern 21,0 Unterhaltungsempfänger. Diese Verhältnisse zeigen mit überwiegender Deutlichkeit, daß der Schwerpunkt der Belastung in der Entwicklung der außerberuflichen Beschäftigungsstruktur, d. h. in dem diesjährig außerordentlich ungünstigen Beschäftigungsgrad des Bauwesens, der Industrie der Steine und Erden und der Landwirtschaft liegt. Selbst die tiefsten Entlastungen in den Industriebezirken haben anteilmäßig die Erwerbslosenziffern in den Großstädten in diesem Jahr nicht so stark in die Höhe drücken können, daß sie die der außerberuflichen Bezirke erreicht.

Zahl 4 Millionen Mark Fehlbetrag im Hagener Etat.

Der Magistrat beantragt Einführung der Getränkesteuer und der Bürgersteuer sowie Erhöhung der Realsteuern.

W. G. Hagen, 22. Sept. In welcher verhängnisvollen Weise sich die katastrophale Wirtschaftslage auf die Hagenener öffentlichen Finanzen auswirkt, zeigt die von der Verwaltung vorgelegte Zwischenbilanz für das Rechnungsjahr 1930 nach dem Stande vom 31. August. Danach schließt das Geschäftsjahr 1930 voraussichtlich mit einem Fehlbetrag von 3,77 Mill. Mark ab. Dieser Fehlbetrag ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß der Wohlfahrtsrat rund 3,2 Mill. Mark mehr gefordert hat und die Steuerverwaltung mit einem Mindereingang von 457.000 Mark hat rechnen müssen. Da es unmöglich ist, einen Fehlbetrag in dieser Höhe ohne den Versuch einer Deckung im laufenden Etatsjahre bestehen zu lassen, muß auf die Notverordnungen des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller Notstände in den Gemeinden zurückgegriffen werden. Zunächst wird vom Magistrat die Erhöhung des Zuges für die Gemeindefiskalsteuer von 2,50 Mark auf 5,00 Mark je Kopf pro Vorjahr vorgeschlagen, woraus für das letzte Halbjahr 1930/31 eine Mehreinnahme von 125.000 Mark errechnet wird. Aus der Einführung der Getränkesteuer zum Satz von 10 Prozent errechnet man bei einem Umlage von 10 M. täglich in den rund 500 Hagener Gast- und Schankwirtschaften weitere 93.750 Mark für den angegebenen Zeitraum. Ferner würde die Erhebung einer Bürgersteuer von 86.821 steuerpflichtigen Personen in Höhe von 6 Mark für den Ehemann und 3 Mark für die Ehefrau etwa 350.000 Mark erbringen. Durch diese drei Steuerarten würden also etwa 518.000 Mark gedeckt werden können. Leider reichen aber die in den Notverordnungen der Gemeinden angegebenen Möglichkeiten bei weitem nicht aus, um einen solchen gewaltigen Fehlbetrag zu decken, so daß nichts anderes übrig bleibt, als zu einer Erhöhung der Realsteuern nachträglich die Zuflucht zu nehmen.

Wetterbericht.

Montag, 22. September, 8 Uhr morgens.

Station	Luft- temp.	Wind	Wetter	Temp. Celt.
Bonn	759.9	WNW leicht	bedeckt	13
Düsseldorf	755.8	WNW schwach	bedeckt	13
Elberfeld	756.0	SSW leife	bedeckt	14
Köln	762.1	W schwach	bedeckt	12
Münster	762.9	SW schwach	bedeckt	13
Hannover	762.9	SW leicht	Regen	14
Berlin	769.9	still	bedeckt	11
Stettin	763.9	WSW stark	Regen	11
Warschau	763.9	NNW stark	Regen	11
Brüssel *)	—	W Sturm	Regen	8
Proden *)	—	WSW	Regen	5
Staber Aken	762.6	WNW stark	bedeckt	15
Stettin	763.4	WSW leicht	bedeckt	12
Brüssel	763.4	W leicht	Regen	10
Proden	761.4	W leicht	bedeckt	13
Staber Aken	762.7	SSW schwach	Regen	14
Paris	769.4	SW leicht	bedeckt	15
Loulouie	765.2	still	bedeut	18
Luhrich	766.2	N leife	Regen	10
Luhrich	767.6	SO leife	bedeckt	17
Genet	762.8	N leife	bedeut	13
Genoa	761.8	NO leicht	bedeut	16
Rom	762.0	NO leicht	bedeut	21
Melina	761.9	N leicht	bedeut	16
Wien	761.0	W schwach	bedeckt	12
Budapest	761.4	N leicht	bedeckt	13
Wien	757.4	WSW leicht	bedeut	12
Hofenbagen	756.3	OSO leicht	Regen	13
Stadholm	756.3	OSO leicht	bedeckt	11
Stadholm	759.8	NO leife	bedeckt	4

Tagung der Metallgießereien.

Auf der diesjährigen Verbandshauptversammlung des Gesamtverbandes Deutscher Metallgießereien, Hagen i. W., in Frankfurt a. M. wurde die schwierige wirtschaftliche Lage des Metallgießergewerbes in der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Ebbinghaus-Hohenlimburg und in dem Wirtschaftsbericht eingehend beleuchtet.

An wirtschaftlichen Fragen gelangten zur Erörterung: Die Auswirkung des Kupfersturzes, Preisberechnung bei Übergewicht, Ergänzung der Verkaufs- und Lieferungsbedingungen, die wirtschaftlichen Erfahrungen mit der Normung von Rotguss und Bronze, vor allem auch die Kalkulationsfrage. Nach Erledigung organisatorischer Fragen und Fragen der inneren Verwaltung wurden technische Probleme behandelt. — Der bisherige Vorsitzende, Louis Ebbinghaus (Hohenlimburg) wurde wiedergewählt.

Anschließend tagte die 53. Hauptversammlung der Nordwestlichen Gruppe des Gesamtverbandes Deutscher Metallgießereien in Aachen a. Rh. Die Tagesordnung enthielt zahlreiche Punkte technischer wie wirtschaftlicher Art. Auch hier wurde der bisherige Vorsitzende einstimmig wiedergewählt.

Noch zehn Jahre Preisbaisse?

Die sichtbaren Vorräte von 13 Welthandelsartikeln (Steinkohle, Kupfer, Blei, Zinn, Zink, Baumwolle, Seide, Kautschuk, Häute, Weizen, Zucker, Kaffee und Chilesalpetre) haben sich nach dem Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen seit dem Vorjahre nach Ermittlungen des Instituts für Konjunkturforschung um mehr als 50 Prozent erhöht. Der Verkaufswert ist aber nur um 25 Prozent gestiegen, so daß eine beträchtliche Entwertung der umfangreichen Lagerbestände stattgefunden hat. Der Wert dieser sichtbaren Vorräte dürfte gegenwärtig rund 10 Milliarden RM. betragen, dabei ist zu berücksichtigen, daß die sichtbaren Vorräte stets nur einen Bruchteil der tatsächlichen Vorräte ausmachen.

Vergleicht man die gegenwärtigen Preise mit entsprechenden konjunkturellen Tiefpunkten der Vorkriegszeit, so ergibt sich in vielen Fällen immer noch ein wenn auch zum Teil nur wenig höherer Stand als damals. Aber selbst wenn auch die niedrigsten Preise der Vorkriegszeit bereits unterschritten wären, so glaubt das I.F.K. bei seiner Voraussage über die Preisbewegung der Rohstoffe doch die Ansicht vertreten zu müssen, daß der Tiefpunkt der Preisabwärtsbewegung noch nicht erreicht zu sein braucht, oder daß bereits mit einer Aufwärtsbewegung gerechnet werden könne. Das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage könne sich erst innerhalb eines längeren Zeitraumes ausgleichen, auch sei zu beachten, daß die Produktionskosten der Rohstoffe infolge der Vervoll-

kommen der Technik sich gesenkt haben. Schließlich sei zu berücksichtigen, daß wir uns in einer Periode von auf lange Sicht sinkenden Preisen befinden, bei der das Problem der „langen Wellen“ eine Rolle spielt. Seit ungefähr 1920 scheint die Grundtendenz der Preise abwärts gerichtet zu sein, wobei man allerdings den Wellenberg und das Wellental in jedem Konjunkturzyklus berücksichtigen müsse. Jede lange Welle umfasse etwa 25–30 Jahre des Anstiegs oder des Abstiegs. Wenn man die Erfahrungen der letzten 150 Jahre auf die Gegenwart überträgt, dann wäre noch etwa bis in die 40er Jahre mit sinkender Grundtendenz der Preise zu rechnen. Dabei handelt es sich aber nur um den großen Grundzug der Entwicklung, der zeitweise durch konjunkturelle Aufwärtsbestrebungen unterbrochen wird.

Der nachgebende Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 17. September errechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 123,0 gegenüber der Vorwoche (123,5) um 0,4 v. H. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,0 v. H. auf 114,1 (Vorwoche 115,3), die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,3 v. H. auf 116,3 (116,6) und die Indexziffer für industrielle Fertigwaren um 0,1 v. H. auf 148,3 (148,4) nachgegeben. Die Indexziffer für Kolonialwaren ist um 0,2 auf 108,3 (108,1) gestiegen.

Die Aufgaben der Außenhandelsstelle für das Bergische Land

Von ihrem Leiter Dr. Erich Peltzer.

Die Außenhandelsstelle für das Bergische Land, Wuppertal-Elberfeld, hervorgegangen aus der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel, Düsseldorf, sieht nunmehr bereits bald auf fünf Monate erfolgreicher Arbeit zur Förderung des Exportes der bergischen Wirtschaft zurück. Sie hat sich in dieser Zeit ihrer Aufgabe, Handel und Industrie des Bergischen Landes in allen praktischen Außenhandelsfragen durch Rat und Tat zu unterstützen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gewidmet. Die Außenhandelsstellen sind als Vertrauensstellen des Auswärtigen Amtes und des Reichswirtschaftsministeriums und damit sämtlicher deutscher Auslandsvertretungen (Gesandtschaften, Konsulate) nach einheitlichen Gesichtspunkten aufgebaut, dazu berufen, für die Förderung des Außenhandels wertvolle Arbeit zu leisten. Sie geben der Wirtschaft die Möglichkeit zu einer raschen und zuverlässigen Unterrichtung, die gerade in der heutigen Zeit bei der häufigen und oft überraschend eintretenden Veränderung der wirtschaftlichen Lage der Gesetze und Verordnungen der ausländischen Staaten besondere Bedeutung erhält.

Ihr Rückgrat haben die Außenhandelsstellen bei der Zentralstelle für Außenhandel, Berlin, die bekanntlich im vorigen Jahre vom Auswärtigen Amt und Reichswirtschaftsministerium gebildet wurde, um eine einheitliche Zusammenarbeit dieser beiden an der Exportförderung beteiligten Ministerien sicherzustellen. Auf dem

Wege über die Zentralstelle gehen den Außenhandelsstellen die vertraulichen Berichte der deutschen Konsulate zu, die sie alsdann in geeigneter Form der Wirtschaft ihres Bezirks zur Kenntnis bringen. Falls bei der einzelnen Außenhandelsstelle irgendwelches Material nicht vorhanden ist, das eine Firma ihres Bezirks zur Bearbeitung eines Exportauftrages gebraucht, so steht die Zentralstelle für Außenhandel mit ihren umfangreichen Archiven und ihrer weitreichenden Erfahrung zur Verfügung oder darüber hinaus die zuständige deutsche amtliche Vertretung im Auslande, soweit überhaupt bei innerdeutschen Stellen die benötigten Unterlagen nicht vorhanden sind oder sein können. Mit der Einrichtung der Außenhandelsstellen wird also ein doppelter Zweck erreicht. Auf der einen Seite wird eine Entlastung der Zentralbehörden in Berlin erzielt, insbesondere aber der deutschen Vertretungen im Auslande, an die sich deutsche Firmen vielfach gewandt haben und leider auch jetzt noch wenden, wenn die benötigten Auskünfte schon bei innerdeutschen Stellen vorliegen und von ihnen gerade so gut erteilt werden können. Auf der anderen Seite wird eine Erleichterung für die exporttreibende Wirtschaft gegeben, weil sie die von ihr benötigten Auskünfte bei der ihr nahegelegenen Außenhandelsstelle erhalten kann, was nicht nur eine Kostenersparnis für sie bedeutet, sondern meist auch einen großen Zeitgewinn. Dieses Doppelziel kann jedoch nur dann ganz erreicht werden, wenn alle Ausfuhr treibenden Wirtschafts-

kreise davon absehen, sich wegen jeder Auskunft unmittelbar an das zuständige Konsulat im Auslande zu wenden, sondern zunächst die für sie zuständige Außenhandelsstelle zu Rate zu ziehen. Schließlich darf auch nicht außer acht gelassen werden, daß jede Außenhandelsstelle dadurch, daß sie sich auf die besonderen Bedürfnisse ihres Bezirks einstellt, über fachliche Bezirkskenntnisse verfügt, die von ganz besonderem Wert sind, vor allem Dingen für ihre Zollauskunftsleistung, zumal sie gerade hierbei auch über die Erfahrungen verfügen kann, die sich die Handelskammern, an die sich die Außenhandelsstellen in ihrer Arbeitsweise eng anschließen und eingliedern, in jahrzehntelanger Arbeit erworben haben.

Der Arbeit der Außenhandelsstellen, wie überhaupt jeder behördlichen Einrichtung, die auf dem Gebiet der Exportförderung arbeitet, sind naturgemäß insofern gewisse Grenzen gezogen, als sie die freie kaufmännische Initiative nicht ersetzen wollen und können. Ihre Aufgabe besteht lediglich darin, dem exportierenden Kaufmann durch Erteilung von Auskünften und Beschaffung von Material bei der Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen und der Durchführung von Exportaufträgen zu unterstützen. Die Außenhandelsstellen befassen sich mit folgenden Angelegenheiten:

1. Auskunftserteilung in allen Fragen, die bei der Ein- und Ausfuhr von Waren über irgendeine Zollgrenze, und zwar nicht nur von Deutschland nach dem Ausland oder in umgekehrter Richtung, sondern auch zwischen fremden Ländern entstehen können, u. a. über folgende Fragenkomplexe, und zwar in allen Ländern, Kolonien, Schutzgebieten usw.: Höhe der Zollsätze, Tarabestimmungen, Zollabfertigungsvorschriften usw. und das gesamte Gebiet des Zollrechts; Zollauskunfts- und Beschwerdeverfahren in Zollangelegenheiten; Gesetzgebung über den Wareneingang und -ausgang; Gesetzgebung über die Ursprungsangabe und Markierung auf Waren, z. B. Made in Germany und dergleichen;

Bestimmungen über die Beigabe von Begleitpapieren bei Sendungen aller Art (Konsulatsfakturen, Ursprungszeugnisse usw.), über die für die Bescheinigung und Legalisation dieser Urkunden bestehenden Vorschriften über Konsulatsgebühren; Umsatzsteuer-gesetzgebung, soweit sie bei der Ein- oder Ausfuhr berührt wird;

Monopolgesetzbestimmung; Panzierungsvorschriften für Waren aus Edelmetallen; Beschränkungen des Zahlungsverkehrs (Devisengesetzgebung);

Gesetzgebung über Maße, Münzen und Gewichte; Vorschriften über die Rechte der Handelsreisenden, ihre Legitimationspapiere und über die Behandlung der von ihnen mitgeführten Muster;

Vorschriften über die Abfertigung des Reisegepäckes (u. a. auch Mitführung von Nahrungs- und Genussmitteln);

„Haben Sie schon die neue Abdulla „CORONET“ geraucht?“

Drei wichtige Vorteile:

1. Mischung: Ausgesucht milde Tabakzusammenstellung. Maccdonische Tabake erster Sortierung. Daher sehr bekömmlich.
2. Fabrikation: Herstellung und Verpackung erfolgt unter stets gleichbleibenden Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnissen, erzeugt durch die patentierte Carrier-Luftbehandlungsanlage sowie unter scharfer hygienischer Kontrolle.
3. Cigarette: Angenehmes Format. Stets gleichbleibende Qualität. Beachten Sie das feine Aroma. Gold- und Strohmundstück.

ABDULLA CORONET CIGARETTEN

„sie verändern sich nie“

Vertretung für das Bergische Land: W. Otto & Co., Elberfeld, Döppersberg 27. — Fernsprecher 234 46.



ber

Nr 22

Die

Jahr n

Betterg

Bereins

des So

eine gu

Spiele

gepfiffen

Bei

Her Sch

Bereins

und Län

sind bef

Auf die

ges Ver

Sympat

dadurch

Ja

kamen n

mer 2

Rebige

und süß

Dann o

immer n

gar zeit

weiße K

Treffer

als Bier

Die

scheint i

Sie gen

Felbe s

mit 4:1

Auf

geg

Des

als die

den wo

Beranku

geseht

dem Sp

den wa

lerisch

lehteres

denn v

glücklich

dem be

unbelpi

Dentma

fallenen

sprach k

dankte

Sprach

terland

schaften

zu halle

gesunge

obsteilun

heimatli

Schleuse

Es

einge

getomm

Platz n

Schießb

Spiele

auszut

erst geg

Schloße

nen vie

German

es denn

nächster

waren n

Sache

nierten

gelang

Wechsel

alles g

wirft b

nicht la

Lor glä

gemach

erst dre

kommt

kann B

der Blä

vor den

mit den

Halbrec

die treu

wandel

Bergische Meister auf der Punktjagd

Ein knapper Sieg der Barmer Schwarz-Weissen über Germania Elberfeld.
Der zweite Erfolg der SpVg. Solingen-Gräfrath.

Die Meisterschaftsspiele kommen in diesem Jahr nur langsam in Fluß. Wieder machte der Wettergott einen Strich durch die Rechnung der Vereinsleitungen, die nach den mageren Wochen des Sommers auf nichts mehr brennen als auf eine gute Kasseninnahme, eine ganze Reihe von Spielen wurde abgebrochen oder gar nicht erst angepfiffen.

Bei einigen Treffern machte sich wieder ein früher schon oft gerügter Unfug bemerkbar. Die Vereinsanhänger versuchen, mit lauten Geschrei und Lärminstrumenten jeglicher Art (Autosirenen und besonders beliebt) ihre Spieler anzufeuern. Auf die unbedeutenden Zuschauer macht ein derartiges Verhalten keinen guten Eindruck, und die Sympathie für den Verein der Lärmmacher wird dadurch keineswegs erhöht.

In der Bezirksliga

Kamen nur zwei Spiele zum Austrage. Die Barmer Schwarz-Weissen begannen in der Meisterschaftsspieltage in Elberfeld ganz ausgezeichnet und führten bereits nach 20 Minuten mit 3:1. Dann aber wurde Germania Elberfeld immer mehr ebenbürtig, um in der 2. Hälfte sogar zeitweilig den Ton anzugeben, der Schwarz-Weiße Vorsprung konnte aber nur noch um einen Treffer reduziert werden, so daß Barmer mit 3:2 als Sieger den Platz verließ.

Die SpVg. Solingen-Gräfrath scheint eine besondere Rolle spielen zu wollen. Sie gewann auch ihr zweites Spiel auf eigenem Felde sicher und schlug den FC. Schwelm mit 4:1.

Im Gesellschaftsspiel gegen Turu in Düsseldorf ließ sich SSV. Elberfeld wiederum durch seine bisherige Reservemannschaft vertreten, die naturgemäß den in diesem Jahre besonders starken Turu-Leuten nicht gewachsen war und mit 1:6 (1:1) den kürzeren zog.

Für die Tabellen-Freunde veröffentlichen wir schon jetzt eine Übersicht über die bisher zum Austrage gekommenen Punktkämpfe, die natürlich noch keinerlei Rückschlüsse zuläßt, sie lautet:

Vereine	Spieltage	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte
SpVg. S.-Gräfrath	2	2	0	0	7:2	4
Schwarz-Weiß Barm.	1	1	0	0	3:2	2
FC. Sonnborn	2	1	0	1	3:3	2
FC. Ohligs	2	0	2	0	4:4	2
FC. Schwelm	2	1	0	1	2:4	2
FC. Solingen 95	1	0	1	0	0:0	1
Germania Elberfeld	2	0	1	1	3:4	1
SSV. Elberfeld	2	0	1	1	2:3	1
SSVg. Barmen	2	0	1	1	4:6	1

Bei den Düsseldorf Bezirksligakämpfen ging es drunter und drüber. So unterlag der VfL. Venrath, den man immer noch für den zur Zeit härtesten Verein Düsseldorfs hält, der Düsseldorf Victoria mit 1:2, während seine Hauptwiderstandskraft, Fortuna, das sehr schwierige Spiel gegen die Reservestadtler in Gerresheim mit 3:2 für sich gestalten konnte. FC. 99 Düsseldorf spielte gegen SSV. Oberkassel mit 2:2 unentschieden, und Ratingen schlug Eller mit 7:3.

Wenn auch die Leute vom Vorpost ihre Außenkürmer noch etliche Male vorschicken, so tragen die Angriffe doch nur durchbrechenden Charakter. Viele Aktionen der Plagelassen können nicht zahlenmäßig zum Ausdruck gebracht werden. Kirchner brachte nicht einen Schuß an, trotzdem er auf Sieg spielte, wie jeder andere seiner Art. Statt in guter Position den Ball zu nehmen, verfiel er immer wieder in den alten Fehler, erst den Mann und dann den Ball zu nehmen. Hierin liegt ihm Böhmann, sein Gegenläufer nicht viel nach. Als der rechte Außenkürmer der Germanen einen Ball gegen den Posten setzt und ihn 2 Meter vor dem Tore freistehend wieder erhält, glaubt alles an den Ausgleich, doch der Ball landet in Rubicas Armen. Einige Minuten später ist es der sonst produktive Lüdendorf, der aus gleicher Entfernung das Unmögliche fertig bringt. So endete das interessante Treffen mit einem knappen Sieg der Gäste, der nicht unbedeutend, aber ebenso gut umgekehrt hätte ausfallen können. Das Spiel stand technisch und taktisch auf beachtenswerter Stufe und hinterließ, trotz einiger Meisterschaftserscheinungen, einen guten Eindruck. Schiedsrichter Klingens, Düsseldorf, stellte sich als energischer und korrekter Leiter vor.

SSVg. Solingen-Gräfrath gegen FC. Schwelm 4:1 (1:1).

Das Spiel, zu dem beide Mannschaften mit ihren besten Leuten erschienen, gelangte vor etwa 1000 Personen, darunter zahlreiche Schwelmer Anhänger, zum Austrage. Beiderseits wurden nur Durchschnittsleistungen gezeigt. Bei Gräfrath fiel die Läuferreihe, sowohl für den Aufbau wie für die Abwehr völlig aus, so daß die gute Hintermannschaft überlastet war und die Stürmer sich die Bälle selbst holen mußten. Im Angriff versagte Brückmann als Sturmführer, die übrigen gingen an, Halbrecht und Linsenkamp waren noch die besten. Die Schwelmer Mannschaft war ausgeglichener, auch hier ragte die Verteidigung etwas hervor.

Die 1. Hälfte sah im ganzen verteiltes Spiel. Die stämmigen Westfalen fanden sich schneller und nach einer Viertelstunde etwa kann der Rechtsaußen das erste und einzige Tor für Schwelm buchten. Wieder verarbeitete eine Viertelstunde, bis Gräfraths Halbrecht, Schäfer, nach mehrmaligen Versuchen den Ausgleich erreicht. Nach der Pause beginnt das Spiel recht lebendig, und es sieht so aus, als ob es nun interessanter werden sollte. Aber beide Mannschaften haben schon bald wieder ihr Pulver verschossen. Erst nach halbhündert Minuten fällt die Entscheidung. Schäfer hat verkehrte Hinterleute sowie den Torwart umspielt, da zeigt sich als rettender Engel noch ein Verteidiger im Schwelmer Gehäuse, der den Ball mit der Hand abwehrt. Den Elfmeterball verwandelt der Mittelflächer Rühl sicher. Damit ist Schwelms Widerstand gebrochen, und es fallen noch zwei Tore für Gräfrath, Beder (a.) und Raud 2 (a.) sind die Schützen. Das Spiel wurde sehr, sehr hart ausgetragen, und der Schiedsrichter hatte Mühe und Not, die Spieler

England - Deutschland 1931?

W. Berlin, 20. September. (Eigener Draht.) Der Deutsche Fußballbund hat vom englischen Fußballverband die Nachricht erhalten, daß ein Rückspiel England - Deutschland im Jahre 1930 nicht mehr möglich sein wird, da wegen bereits bestehender Spielverpflichtungen für dieses bedeutsame Treffen der geeignete Termin nicht mehr frei ist.

Aus noch einmal

Wendung in der deutschen Elf

W. Berlin, 20. September. (Eigener Draht.) Für das Länderspiel gegen Ungarn hat der DFB. eine weitere Wendung in der Mannschaftsaufstellung vorgenommen. Der Prädiktor Burkhardt wird durch den linken Verteidigerposten für Stubb (Frankfurt) übernommen. Benz und Sadenheim sind als Ersatzleute befreit worden.

Vorrunde um den DFB.-Pokal

W. Berlin, 20. September. (Eig. Draht. Bericht.) Am 12. Oktober beginnen die Vorrundenspiele um den DFB.-Bundespokal der Landesverbandsmannschaften mit folgenden Bestimmungen:

- 1. Süddeutscher Sportverband - Süddeutscher Fußballverband in Königsberg.
- 2. Westdeutscher Spielverband gegen Verband Brandenburgischer Ballspielvereine in Dortmund.
- 3. Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine gegen Norddeutscher Sportverband in Chemnitz.
- 4. Der süddeutsche Fußballverband ist spielfrei.

in den durch die Regeln festgesetzten Schranken zu halten, zum Schluß mußte er Schwelms linken Läufer wegen wiederholter Unfairnisse des Platzes verweisen.

Turu Düsseldorf - SSV. Elberfeld 6:1 (1:1).

Das Spiel sah zu Beginn durchaus nicht nach einer hohen Niederlage der Wuppertaler aus. Es war zunächst ein ausgeglichener Kampf, in dem sich erst allmählich eine leichte Überlegenheit des Platzbesten herauskristallisierte. Durch Halbrechts fällt das erste Tor für Turu, das kurz vor der Pause Elberfelds Halbrecht mit dem Ausgleichstreffer erwidert. Nach dem Wechsel aber ist es mit der Widerstandskraft des SSV. vorbei. Schon in der 1. Minute erzielt Turu das 2. Tor, ein Fernschuß des Mittelflächers stellt das Ergebnis auf 3:1, und bis zum Schluß fallen noch drei Tore, denen die Gäste, die zeitweilig kaum über die Mitte kamen, nichts entgegenzusetzen können. Es ist klar, daß die SSV.-Elf, die bisher nur meist schwächere Gegner konnte, gegen die alten, routinierten Mannschaften, namentlich in punkto Schnelligkeit und Ausdauer, noch abfällt, durch ernstes und sachgemäßes Training wird sie auch hierin ebenbürtiger werden.

1. Bezirksklasse.

Gruppe Wuppertal.

In der 1. Bezirksklasse kommt die Wuppertaler Gruppe am schlechtesten voran. Von den drei angeführten Spielen kam nur eins zur Durchführung. Das für den Vormittag vorgesehene Zusammentreffen der Langenfelder Sportgemeinde mit dem Barmer FC. fiel ganz aus. Das Spiel VfL. Vellert gegen Alemannia Bismarck wurde zwar angepfiffen, aber nach 20 Minuten torlosen Ringens abgebrochen. So konnte einzig und allein der Kampf des SpV. Heiligenhaus gegen den SSV. Vellert getrieben werden, der mit 2:2 unentschieden ausging.

SpV. Heiligenhaus 00 - SSV. Vellert 2:2.

Die neue Heiligenhäuser Sportplatzanlage hat sich gestern bei dem ungünstigen Wetter sehr gut bewährt. Trotz des anhaltenden Regens erwies sich der Platz als gut pfisfähig. In Heiligenhaus sah man dem Treffen der jungen Elf gegen die gut eingespielte und technisch reife Vellert-Mannschaft mit sehr wenig Optimismus entgegen. Jedoch kam zur Überraschung aller ein verbientes Unentschieden heraus. Beide Mannschaften traten in härtester Aufstellung an. In der zweiten Halbzeit war Vellert teilweise hart überlegen und

Auf der neuen Platzanlage.

Germania Elberfeld gegen Schwarz-Weiß Barmen 2:3 (1:3)

Des Himmels Schleusen hatten sich geöffnet, als die Germania ihre neue Platzanlage einweihen wollte. Es goß und goß, und die ganze Veranstaltung wurde buchstäblich unter Wasser gesetzt. Kein Wunder, daß Tausende es vorzogen, dem Sportplatz fernzubleiben. Die Leidtragenden waren die Germanen, die finanziell und spielerisch einen schwarzen Tag hatten, wenn auch letzteres nicht wirklich genommen werden darf, denn vortage sei bemerkt, daß die Platzes unglücklich und nicht ganz verdient verlor. Nachdem der Schiedsrichter endgültig den Platz für unspielbar erklärt hatte, fand trotzdem am Sonntag die Weihe des Platzes, sowie die Gefallenenerkennung statt. Unter fröhen Regen sprach der erste Vorsitzende, Herr Hornemann. Er dankte allen, die an dem Werke mitgeholfen. Sprach von der Treue der Gefallenen zum Vaterland und zum Verein und erwähnte die Mannschaften auch in gleichem Sinne zu ihrem Verein zu halten. Nachdem die „Glocken der Heimat“ — gesungen von einigen Mitgliedern der Gesangsabteilung — verklungen waren, bekam auch der heimatische Himmel ein Einsehen, und schloß die Schleusen.

Es hatten sich mittlerweile ca. 2000 Zuschauer eingefunden, die nicht umsonst bei diesem Wetter gekommen sein wollten. Der ausnahmsfähige Platz war in kurzer Zeit spiefähig, so daß der Schiedsrichter sich mit Recht bewegen ließ, das Spiel, wenn auch mit 30 Minuten Verspätung, auszutragen. Die Platzes hat Wacht und spielt zuerst gegen den Wind. Die Gäste finden sich schnell. Schloffer dirigiert meisterhaft und bringt mit seinen vielen Ideen und Tricks die Läuferreihe der Germanen aus dem Konzept. Nicht lange dauert es denn auch, und der erste Erfolg wird aus nächster Distanz erzielt. Die Schwarz-Weissen waren bis dahin eigentlich noch garnicht bei der Sache. Die Mitte hatte in Schärfeld einen routinierten Mittelflächer zu überwinden, was ihr nicht gelang. Schwarz-Weiß dagegen liegt im Angriff. Wechselt die Seiten, aufsteht mal innen, mal zurück, alles geschieht und äußerst schnell und ihr Spiel wirkt direkt meisterhaft. Der zweite Treffer ließ nicht lange auf sich warten. Trotzdem Bader im Tor glänzende Chancen und Schüsse unschädlich gemacht, wird er im Nachschuß überwunden. Jetzt erst drehen die Germanen auf. Verschiedene Male kommt die rechte Seite gut durch und nur knapp kann Barmens Torhüter einen Treffer verhindern. Das Spiel wird offener. Die linke Seite der Platzes bricht durch. Trummel flankt kurz vor dem Tore, wo der Verteidiger den Ball mit den Händen aufhält. Der geschickte ausführende Halbrecht Lüdendorf, der im übrigen heute die treibende Kraft im Germanensturm war, verwandelt den Elfer unfehlbar. Eine Bombe Schloffer stellte jedoch indirekt kurz darauf die alte

Trefferpanne wieder her. Bader hielt den Ball, entgegen seiner sonstigen Gewohnheiten, nicht fest, als der wiefelsünstige Treude auch schon zur Stelle war und einschob. Links- und Rechtsaußen der Platzes verpassen noch je eine aussichtsreiche Sache bis zur Halbzeit.

Der Platz war inzwischen in gute Verfassung gekommen, kaum eine schlechte Stelle auf dem Felde. Nun stellen sich die Mannschaften zum Endspurt. Was die Schwarz-Weissen in der ersten Hälfte zeigten, machten ihnen die Germanen jetzt nach. Leider wurde das Treffen auch härter und fand später ganz im Zeichen der Meisterschaft. Eine Planke von dem eifrigen Linksaußen Trummel verbanbelt Lüdendorf aus nächster Nähe. Der Ausgleich hängt in der Luft. Angriff auf Angriff tragen die Schwarz-Weissen in des Gegners Hälfte, der aber jäh den Vor-

Aus dem Spiel Schwarz-Weiß Barmen gegen Germania Elberfeld.



Germanias Hüter Bader fängt den schwungvollen Angriff ab.

Konnte nach 15 Minuten durch den Fohlbrechen in Führung gehen. Heiligenshaus wurde dann durch die Verletzung seines Torhüters hart gebedrängt, da dieser für eine Viertelstunde den Platz verlassen mußte. Er wurde dann als Linksaußen mit. Später kamen dann die Platzbesitzer merkwürdig auf, konnten zwar nicht verhindern, daß die Belberter einen weiteren Treffer erzielten konnten. Die Oder haben sich jedoch keineswegs geschlagen und ihre Bemühungen waren bald durch Erfolg gekrönt. 20 Minuten vor Schluß hieß das Ergebnis 2:1 für Belber, und nur Sekunden vor dem Schlußpfiff fiel das verdiente Ausgleichstor.

BB. Belber - Germania Kallenbach 0:0 abgebrochen.

Das in Belber mit großer Spannung erwartete Treffen fiel leider dem wolkensbruchartigen Regen zum Opfer. Nach 15 Minuten brach der Unparteiliche das Spiel beim Stande von 0:0 ab.

Gruppe Remscheid.

Das bedeutendste Spiel der Remscheider Gruppe war die Begegnung von Germania Kallenbach mit dem SC. Cronenberg. Die Kallenbacher zeigten sich als die Überlegenen und gewannen einwandfrei mit 5:2. Eine nette Geschichte leistete sich BB. Remscheid auf eigenem Platz. Er hatte das Spiel gegen BB. Lüttringhausen bei der Halbzeit noch mit 2:1 gewonnen, ließ sich aber dann in ganz kurzer Zeit völlig überfahren und konnte das Verhängnis nicht mehr abwenden; 6:4 für Lüttringhausen lautete das Ende. Das Spiel BB. Remscheid gegen SpV. Barmen-Süd gelangte nicht zum Austrage.

BB. Remscheid - BB. Lüttringhausen 4:6 (2:1).

Es regnete in Strömen, als das Spiel begann. Doch bald schloß der Himmel seine Schleusen, und nun sah man ein sehr schönes Spiel, in dem Remscheid als die taktisch und technisch bessere Elf zunächst den Ton angab. Den ersten Erfolg allerdings brachte Lüttringhausens Linksaußen, der bereits in der 1. Minute ungehindert einlaufen und einfinden kann. Bei einem Gegenangriff Remscheids wird ebenfalls der linke Flügelmann freigespielt, und 1:1 steht der Kampf. Weitere Überlegenheit Remscheids prägte sich nur in einigen Ecken aus, und erst ein Selbsttor eines Lüttringhausener Verteidigers in bedrängter Lage stellt das Ergebnis auf 2:1 für den Platzverein. Nach der Pause fällt ganz überraschend der Ausgleich, und nun verfallen die Remscheider Hinterspieler in den großen Fehler, zu weit aufzurücken. Lüttringhausen nutzt das geschickt aus, und innerhalb von 8 Minuten fallen drei weitere Tore zu Gunsten der Gäste. Ein Offensivball bringt den dritten Erfolg Remscheids. Aber das Spiel ist entschieden; beiderseits wird noch je ein Tor erzielt.

Germania Kallenbach gegen SC. Cronenberg 5:2 (2:1).

Die zahlreich erschienenen Zuschauer sehen einen spannenden Kampf, der hart, aber nicht unfair zu Ende geführt wurde. Die Cronenberger werden nervös und fanden sich selten zu durchdrachten Handlungen zusammen. Dagegen besaßen sich die Kallenbacher während des ganzen Spieles in blendender Form. Das Torverhältnis gibt den Kräftevergleich richtig wieder. Mit dem Anpfiff legt Kallenbach gleich mächtig los, der Sturm zeigt sehr schöne Kombinationszüge. Bereits nach 5 Minuten ist der Führungstreffer erzielt, der heute schufstündige Halbfinale läßt eine Bombe los, die dem Torwart entfällt, und Halbzeit steht 2:0 für die Gäste. Die Grün-Weißen zeigen nunmehr ebenfalls gutes Können, die Flügelstürmer werden beschäftigt, und der Ausgleich wird erzielt. Das Spiel verspricht spannender zu werden, doch arbeiten die Kallenbacher immer gefährlichere Torchancen heraus, und Cronenbergs Hüter muß manchen scharfen Ball meistern. Dennoch gelingt es dem Platzverein, durch einen sauberen Schuß des Rechtsaußen wiederum die Führung zu gewinnen.

Wenn zu Ende der 1. Hälfte Kallenbach schon die bessere Mannschaft war, so wurde die Überlegenheit in der zweiten Hälfte immer stärker. Das Spiel spielt fast immer in Cronenbergs Hälfte ab, und drei weitere schöne Tore sind der Erfolg der Bemühungen, wobei noch manche gute Torchancen ungenutzt blieben. Cronenberg versucht durch Umstellung zu Erfolgen zu kommen, aber es wurde das Gegenteil damit erreicht, und die Spielweise wurde immer zerfahren. Lediglich ein Tor noch vermögen die Gäste aufzuboten.

Gruppe Solingen-Hilden.

In der Solingen-Hildener Gruppe behaupten BB. Hilden und FC. Ohligs die Führung. Die Hildener Bewegungsspieler blieben allerdings gegenüber ihrem Ortsgegner, SC. Hilden, nur mit 1:0 im Vorteil. Auch der Ohligser FC. mußte sich anstrengen, den SpV. Weyer mit 2:0 niederzuhalten. Anspitz war auch das Ergebnis des Zusammentreffens von Werken 04 und BB. Ohligs: 1:0 für den Platzverein lautete hier das Ende. BB. Wald gewann gegen SC. Haan mit 3:1, und SpV. Hühlscheid blieb gegen BB. Solingen 98 mit 5:4 erfolgreich. Das Spiel des BB. Weyers gegen Jüter-Vollhausen, das mit 3:1 ausging, wurde nur als Gesellschaftsspiel gewertet.

Die Tabelle:

Vereine	Spielt	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
BB. Hilden	8	3	0	0	13:2	6
FC. Ohligs	3	3	0	0	7:1	6
SpV. Hühlscheid	2	2	0	0	10:3	4
SpV. Weyer	3	1	1	1	5:5	3
Werken 04	3	1	1	1	6:6	3
BB. Weyers	1	1	0	0	2:1	2
BB. Wald	2	1	0	1	4:2	2
SC. Haan	2	1	0	1	4:2	2
BB. Solingen 98	2	0	1	1	6:7	1
BB. Jüter-Vollh.	2	0	1	1	2:4	1
BB. Ohligs	3	0	0	3	2:8	0
SC. Hilden	2	0	0	2	0:5	0

SC. Hilden - BB. Hilden 0:1 (0:0).

Ein fairer Lokalkampf, wie er selten gesehen wurde. SC. H. ist in der ersten Hälfte überlegen und bringt das gegnerische Tor häufig in Bedrängnis. Der Sturm hatte aber mit seinen Schüssen noch, sonst hätte das Spiel in dieser Zeit unbedingt für den Platzverein entschieden werden müssen. Aber so verlor die 1. Hälfte vorlos. In der zweiten Hälfte mußte BB. H. einen Fehler der gegnerischen Verteidigung geschickt aus, und aus einem Gedränge heraus erreichte der Mittelfürer das

Siegestor.

Die jungen Leute von der Südseite versuchten das Resultat zu verbessern, aber der verdiente Ausgleich gelangt ihnen nicht. So verließ BB. H. als glücklicher Sieger das Feld. Das Spiel hatte in Hühmann-Elberfeld einen vorzüglichen Leiter.

FC. Ohligs - SpV. Weyer 2:0 (1:0).

Ein harter Kampf, jedoch ohne besondere Zwischenfälle. Der Sieg des FC. Ohligs muß als glückliches Begegnung werden, da Weyer durchaus ebenbürtig war. Nach halbhartem Spiel fällt auf eine Flanke von links durch den Rechtsaußen das 1. Tor, und 10 Min. vor Schluß erzielt der Mittelfürer unbehindert den zweiten Treffer. 1000 Personen wohnten dem gut geleiteten Spiel bei.

SpV. Hühlscheid - BB. Solingen 98 5:4.

Hühlscheid stellt eine außerordentlich eifrige Elf, während die 98er technisch besser waren. Das Spiel wurde durch drei Elfmeterbälle entschieden, von denen Hühlscheid 2 und Solingen 1 verwandeln konnten. Im übrigen beeinträchtigte das hohe Gras die Ausstrahlung des Spieles sehr.

BB. Wald - SC. Haan 3:1 (0:0).

Auf dem nassen, schweren Boden der Walder Kampfbahn gab es ein faibles, gutes Spiel, von

dem Haan in der ersten Hälfte mehr hatte, so daß Wald hart verteidigen mußte; es gelangt der aus dem Wald der Verteidigung aber, das Tor reinzuhalten. Walds Mittelfürer Solbach entscheidet nach dem Wechsel das Spiel zu Gunsten seiner Farben, indem er in kurzer Folge zwei schöne Tore erzielt. 10 Minuten vor dem Ende erreicht der Linksaußen nach Umspielen der Verteidigung noch ein drittes Tor, während Haans Ehrenreiter mit dem Schlußpfiff zusammenfällt.

2. Bezirksklasse.

Im Gau Buppertal hält sich Rot-Weiß Barmen weiter gut. Er gewann diesmal in Hühlsbach mit 2:3. SC. Hühlsbach lieferte in Belber gegen den dortigen FC. ebenfalls ein gutes Spiel; beim Stande von 3:0 für Hühlsbach wurde der Kampf aber abgebrochen. SpV. Langenberg überfuhr den SpV. und Turnverein Hühlsbach mit 10:1, und die Hühlsbacher Rasensportler gewannen in Hühlsbach mit 3:0.

Im Gau Solingen-Kemscheid gewann SpV. 09 Solingen gegen Adler Solingen mit 2:1. SC. Hühlsbach spielte gegen den SpV. Goldenberg mit 1:1 unentschieden, und BB. Schlagbaum unterlag dem SC. Sudberg mit 0:3. Das Spiel Germania Haften gegen BB. Cronenberg fiel aus.

Gauklasse.

Lediglich im Gau Solingen-Kemscheid wurde gespielt. BB. Merfeld schlug die SpV. Kadebornwald mit 4:1, und SpV. Hühlsbach gewann gegen BB. Wald mit 1:0. In Wuppertal unterlag der Wald-Merfelder BB. mit 1:3. Zwei Bombenergebnisse gab es in Hühlsbach und Hühlsbach: BB. Hühlsbach gegen SC. Aufderhöhe 7:1 und BB. Hühlsbach gegen PostspV. Hühlsbach 8:0!

Volkssport - kein Berufssport!

Die Forderungen des DFB.

Die Verbandsvereine besprachen sich in Duisburg. Erhöhung der Spesenätze und scharfe Abnung der Verstöße gefordert. Reinliche Scheidung zwischen Amateur und Berufsspieler. Weltdeutsche Richtlinien für den Bundestag.

BB. Duisburg, 21. September. (Eigener Draht.) Der Westdeutsche Spielverband hatte die größeren Vereine seines Verbandsgebietes nach der Duisburger Tonhalle zu einer Besprechung eingeladen, um hier sich zunächst Unterhaltung für seine Richtlinien zu holen, die er beim Bundestag in Dresden vertreten will und um ferner die Stimmung unter den westdeutschen Vereinen kennen zu lernen.

Der DFB. hat für den Bundestag am 27. September in Dresden ganz klare und einheitliche Forderungen, die er mit Nachdruck vertritt. Er verlangt:

1. Erhöhung der Spesenätze auf ein den sozialen Verhältnissen entsprechendes Niveau.

2. Schaffung einer obersten Kontrollinstanz des DFB. mit der Aufgabe, das Schicksal gegen alle Verstöße gegen die bestehenden Bestimmungen vorzugehen und die Spieler in der Weise zu bestrafen, wie es die DFB.-Sprachkammer mit Schlichte getan hat.

3. Einführung des offiziellen Berufsspielerstatus, also reinliche Scheidung.

4. Überlassung der Oberleitung des Berufsspiels dem Deutschen Fußball-Bund unter Aufsicht der Verbände.

Der DFB. verlangt, daß der Kampf um die Generalreinigung fortgesetzt wird, obwohl Widerstände in anderen Landesverbänden bestehen. Soweit sich heute überlegen läßt, wird der DFB. mit seinen Forderungen nicht durchkommen und überstimmt werden.

Die Tagung in Duisburg brachte dieses ganze Programm des DFB. durch den Verbands-Vorstand des FC. zur Sprache. Es war eine wagnisse Besprechung der größeren Vereine. Die kleineren hatten man zu Hause gelassen, weil man deren Stimmung zu kennen glaubte. Verschiedene Redner bedauerten das sehr.

Die Aussprache in Duisburg hat gezeigt, daß noch immer nicht die wirkliche Erleichterung unter den Vereinsführern herrscht. Man sprach viel aneinander vorbei und im Grunde genommen kämpfte kaum einer für ein wirklich gemeinsames Ziel, sondern mehr oder weniger hatten alle ihre persönlichen Interessen, die sich allerdings meist deckten. Es war nämlich so, daß die mittleren und kleineren Vereine die neuen Spesenätze kritisierten, weil sie selbst sie nicht zahlen konnten und zahlen können. Sie haben nun Angst, daß bei Bewilligung dieser Spesen die Großen, die auf legalem Wege ein paar Mark mehr zahlen können, die besten Spieler wegnehmen. Ganz richtig bemerkt schließlich Weyer (Essen) dazu, daß der Sport dann auf dem Hund wäre, wenn die Spieler wegen ein paar Mark Spesen ihrem Verein wegstüßen. Er machte aber geltend, daß der Sport nicht nur für die reichen Leute sein kann, also daß gewisse Spesenätze da sein müssen, die eine soziale Tendenz beinhalten. Außerdem sei es sehr vorteilhaft, wenn die Vereine klar und eindeutig wählten, wie weit sie gehen dürften. Grundlage und Voraussetzung sei natürlich — das betonte auch der Vorstand — daß diese Spesenätze eingehalten würden. Dann natürlich kann nicht ein Pfennig mehr zugelassen werden.

Die kleineren Vereine lehnten die erhöhten Spesenätze ab. Die größeren hielten, ganz groben waren mit ihnen einverstanden. Der Vertreter von Köln-Süd 07 betonte, daß nach einer Vereinbarung unter den kleineren Großen diese sich untereinander und auch den kleinen Vereinen keine Spieler weggeben.

Es übertrug sich, die einzelnen Ausführungen und Vorzüge aufzuführen. Neue Gedanken

kamen dabei nicht zu Tage. Der DFB.-Vorstand des FC. sah sich genötigt, angesichts des Widerstandes gegen die neuen Spesenätze darauf hinzuweisen, daß dieser Spesenatz des DFB. nur der Teil des Gesamten sei. daß er natürlich nicht zu trennen sei von den übrigen Forderungen und sofort zurückgezogen würde, wenn die anderen Vorschläge (besonders die Regalierung des Berufsspielerstatus) keine Annahme fänden. Außerdem wies er darauf hin, daß diese Spesenätze ja auch nur Höchstätze sein sollten, die ja nicht unbedingt eingehalten werden müßten. (Hiergegen wurde eingewendet, daß aus diesen Höchstätzen sehr bald Mindestforderungen der Spieler würden.) Jedemfalls liegt der Sinn der Spesenätze darin, daß dann die Vereine wissen, was als äußerste Grenze gewährt werden kann.

Die Düsseldorf Sensation

Viktoria 02 schlägt den BB. Weyers 2:1 (0:1).

BB. Düsseldorf, 21. September. (Eigener Bericht.) Der vorangegangene hatte, daß der Bezirksmeister BB. Weyers gleich im ersten Spiel eine Niederlage hätte hinnehmen müssen, wurde den Kampf, der auch sonst alle Erwartungen weit übertraf, sicherlich besetzt haben. Die 2000 Zuschauer, die der Sonntagsspielerung beizuwohnten, werden es sicherlich nicht bereuen haben, denn sie erlebten ein rasches und ausgeglichenes Spiel, bei dem ein spannender Moment den anderen folgte. Der Sieg der Viktoria kam gewissermaßen überraschend, obwohl das hohe 7:5-Ergebnis gegen BB. 04 zu denken geben mußte, aber er war doch voll und verdient und wäre wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn der Platzverein in der ersten Hälfte weniger fohmbiniert und mehr geschossen hätte. Viktoria kämpfte mit vorbildlicher Hingabe, besonders in der letzten Viertelstunde, als Weyers alles auf eine Karte setzte, um wenigstens noch ein Unentschieden herauszuholen. Die Niederlage verschärfte der Weyers Angriff, in dem Weyers man sich auf dem kleinen Platz nicht entwickeln zu können schien. Weyers aber war er viel zu eigenwillig, Schach war auch seine Meinung als Mittelfürer, der viel zu defensiv spielte und auch zu wenig Kontakt mit seinen Nebenleuten hatte. In der Abwehr überragte Weyers. Weyers nicht konnte keines der beiden Tore halten. Noch besser allerdings war kein Gegenüber, das einfach nicht zu schlagen war. Von den Verteidigern spielte der linke rechts hart. Die gesamte Abwehrreihe arbeitete verbündet, im Sturm fiel die rechte Seite etwas ab, ohne aber zu enttäuschen.

Der erste Punkt der 99er

Düsseldorf 99 - SC. Oberkassel 2:1 (1:1)

BB. Düsseldorf, 21. Sept. (Eig. Bericht.) Das Wetter war zum Glück eines Fußballspiels wenig verheißend, aber trotzdem wurde es ein gutes. Das Sonntagsspiel wurde denn schließlich doch noch von etwa 1500 Fansitzern besucht. Auf beiden Seiten des Spielfeldes wurde während des Kampfes viel geschossen und geschrien, was nicht ohne Erfolg blieb. Die Mannschaften wurden dadurch angefeuert und verlangten denn auch ihr Bestes herzugeben, was jedoch auf dem schmalen Rasenboden nur sehr schwer möglich war. Der Kampflauf befriedigte im allgemeinen. In der ersten Hälfte lag man nur mäßige Leistungen, doch änderte sich

das nach dem Wechsel; es wurde ein etwas anderes Tempo angeblasen. Die Mannschaften waren dem Neuling im Feldspiel zwar noch etwas ungewohnt, doch zeigte dieser dafür im Angriff die größere Energie und Willenskraft, die bei den Spielern erst nach der Pause zuwachsen war. Nur durch einen bösen Schuß des Oberkasseler Rechtsverteidigers konnten die Weyers den Ausgleich erzwingen; sie hatten aber auch etwas Geduld, so daß P. an c a c einmal gegen die Bälle und verschiedene scharfe Schüsse verfehlten nur knapp ihr Ziel. Die Weyersmannschaft hatte alle Hände voll zu tun, um die sehr gefährlichen Angriffe der Gäste abzuwehren. Es entstanden verschiedentlich recht kritische Situationen, aber immer war ein rettender Fuß zur Stelle, der das Leder wegbelebte.

BB. Weyers 08 gegen Fortuna 95 Düsseldorf 2:3 (2:1).

BB. Düsseldorf, 21. September. (Eigener Bericht.) Dieser hatte dieses Spiel, das, wie wir voraussahen, ein sehr knappes Ende nahm, nicht den Reiter gefunden, den es eigentlich gebraucht hätte. Weyers (Nemisch) war allzu nachsichtig. Er wußte seine durch die Regeln sanktionierte Autorität nicht zur Geltung zu bringen und so glitt ihm der an sich dramatische Kampf leider aus den Händen.

Beim Sieger gefielen der Halbrechte, der Mittelfürer und beide Verteidiger. Der linke Flügel war schwach, der Rekt guter Durchschütt. Auch Weyersmannschaft enttäuschte etwas im Angriff. Der Linksaußen scheint als Verteidiger besser zu sein. Sehr gut waren die Weyers. R a d e in der Verteidigung und Weyers im Tor.

Ratingens erster Sieg

SpV. Ratingen 04 - Eller 04 7:3 (4:0)

BB. Ratingen, 21. Sept. (Eig. Bericht.) In diesem von etwa 2000 Zuschauern besuchten Kampf enttäuschten die Gäste hart. Erst in der letzten halben Stunde kämpften sie mit dem erforderlichen Eifer, der ihnen, wenn sie ihn früher bewiesen hätten, sicherlich ein etwas schmeichelhafteres Ergebnis gebracht hätte. Allerdings soll angegeben werden, daß die negativen Leistungen ihres Torhüters auch entwaffnend stimmten. Die Platzverhältnisse waren auch nicht die besten, so daß die beiderseitigen Leistungen beeinträchtigt wurden. Ratingen hatte für den verletzten Dabrowsky P o e n s e n wieder aufgestellt, der sich auf dem Rechtsaußenposten gut bewährte. Ratingen hat den Sieg in der Hauptkategorie der guten Arbeit der Weyers zu verdanken. Die Verteidigung war nur durchschütt und ebenso der Sturm, trotz den sieben Toren, von denen vier zu halten waren.

Fußball-Länderkämpfe

Ungarn schlägt Österreich 3:2

BB. Wien, 21. September. (Eigener Bericht.) In Wien ging ein Fußball-Länderkampf zwischen Österreich und Ungarn vor sich, der mit einem verdienten 3:2-Sieg der Ungarn endete. Die Österreicher hatten eine schöne Abwehrreihe und Torwart Hiden spielte auch nicht wie sonst. Dagegen waren die Ungarn im Sturm sehr gut und in der Abwehrreihe überlegte Kiefer als Mittelfürer. Österreich ging durch Welle in Südruna, aber Ungarns Mittelfürer T r a g, der beste Mann auf dem Platz, schloß nicht nur aus, sondern holte bis zum Wechsel eine 1:0-Führung heraus. Gleichwohl stellte das Ergebnis auf 2:2, dann spitzte T r a g eine Flanke zum Siegtreffer ein. 40 000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei.

Norwegen - Dänemark 1:0

BB. Oslo, 21. September. (Eig. Draht.) Mit einer großen Überraschung endete der Fußball-Länderkampf zwischen Norwegen - Dänemark im Osloer Stadion. Die norwegische Elf erwies sich der favorisierten dänischen als völlig gleichwertig und hatte zum Schluß noch das Glück auf ihrer Seite; denn 12 Minuten vor Schluß schloß R o n g s v i k ein Tor, das die Entscheidung zugunsten der Norweger brachte. Das Spiel ging bei strömendem Regen und hartem Sturm vor sich.

Tschechoslowakei schlägt Belgien 3:2

BB. Antwerpen, 21. September. (Eigener Bericht.) Der in Antwerpen zum Austrag gelangte Fußball-Länderkampf Belgien gegen Tschechoslowakei wurde von den Tschechen, die eine Mannschaft aus Slavia und Sparta gebildet hatten, mit 3:2 Toren gewonnen. Bei Halbzeit führten die Tschechen schon 2:1, nach dem Wechsel spielten die Belgier sehr elanvoll und holten noch ein Tor auf, ohne jedoch den Ausgleich erzwingen zu können.

Tagung des Deutschen Ski-Verbandes

Beschlußfassung mit den Österreichern

BB. München, 21. September. (Eigener Bericht.) Bei der 24. Verbandsversammlung des Deutschen Ski-Verbandes in München wurde ein sehr wichtiger Beschluß gefaßt, der eine Verschmelzung der beiden Verbände von Deutschland und Österreich in Deutscher und Österreichischer Ski-Verband vorsieht, nachdem bis dahin der österreichische Verband als Unterverband im DSB. geführt worden war. Nunmehr ist es möglich, in beiden Ländern nach einheitlichen Grundsätzen zu arbeiten. Die deutschen Reichsskifahrer 1931 finden vom 8. bis 9. Februar in Garmisch-Partenkirchen (Bavaria) statt, die internationalen Skiwettbewerbe der F.I.S., die zum ersten Male in Deutschland stattfinden, werden vom 18. bis 19. Februar in Oberhof (Thüringen) ausgetragen. — Ein Antrag lag vor, wonach Skilehrer zu Reichsskifahrern nicht mehr zugelassen werden dürfen, aber der Sportausschuß stellte sich auf den Standpunkt, daß das nicht angängig sei, solange nicht die Amateurfrage einwandfrei geklärt ist. Bei dem Weyers wurde die F.I.S. (Entscheidung) zum ersten Vorstehen gewählt. Die Beiträge bleiben unverändert. Der nächste Verbandstag 1931 ist in Stuttgart.

Arbeiter Sport.

Nach der unentschiedenen Partie vom Vorkommstag (Sonntag) war auch dem gestrigen zweiten Meisterschaftsspiel eine denkbar ungünstige Witterung beschieden, so daß eine ganze Anzahl Treffer ausfiel oder abgebrochen wurde. In der ersten Klasse gab es in beiden Gruppen nur drei Spiele. Zwei Treffer wurden abgebrochen. In der zweiten Klasse kamen die vorgesehenen Spiele zur Austragung. Die Reservemannschaften hielten sich wieder überraschend sehr gut und holten sämtlich Siege heraus.

Erste Klasse.

Bgg. Ronsdorf — Elberfeld-Öst 1:2.

Ein hartnäckig durchgeführter Kampf, der einen sehr wechselvollen Verlauf nahm. Die Gäste waren im allgemeinen überlegen. Sie trugen durch den ständigen Angriff auf Angriff vor. Das verdiente Siegestor konnte dann Ronsdorf kurz vor Schluß des Spieles nicht verhindern.

Kins. Linscheid — Lins. Ronsdorf 2:0 (abgebrochen).

B. Reimbach — Belber 97 0:6.

Schwelm-Winterberg — Blau-Weiß Ronsdorf 7:1.

SG. Elberfeld 1912 — Bgg. Langerfeld 6:1.

Sportfr. Belber-West — Elberfeld-Öst (Ref.) 3:5 (Ref. Spiel).

Gr. Linscheid — Lins. Ronsdorf 1:2 (abgebr.).

Tabelle der ersten Klasse.

Gruppe A:	2	2	0	0	4
Elberfeld-Öst	1	1	0	0	2
Elberfeld 1912	1	1	0	0	2
Ronsdorf	1	0	0	1	0
Ronsdorf	1	0	0	1	0
Langerfeld	1	0	0	1	0
Linscheid	1	0	0	1	0

Gruppe B:

Schwelm-Winterberg	2	1	1	0	3
Belber 97	1	1	0	0	2
Elberfeld	1	0	1	0	1
Linscheid	1	0	1	0	1
B. Reimbach	2	0	1	1	1
Ronsdorf	1	0	0	1	0
Belber-West	0	0	0	0	0

Zweite Klasse.

SG. Barmen — Winterberg Ref. 0:4.

Ronsdorf Sportfreunde — SG. Heiligenhaus 2:1.

Ronsdorf Sportfreunde Ref. — SG. Sonndorf 2:1.

AT. Grunten — Lins. Ronsdorf Ref. 2:3.

Gruppe A:	2	2	0	0	4
Ronsdorf Sportfreunde	2	2	0	0	4
Elberfeld-Öst Ref.	2	2	0	0	4
Elberfeld-Öst Ref.	1	1	0	0	2
Grunten	2	0	1	1	1
Langerfeld	1	0	1	0	1
Heiligenhaus	1	0	0	1	0
Elberfeld 1912 Ref.	1	0	0	1	0

Gruppe B:	2	2	0	0	4
Ronsdorf Sportfr. Ref.	2	2	0	0	4
Winterberg	1	1	0	0	2
Sonndorf	2	1	0	1	2
SG. Barmen	2	1	0	1	2
Belber 97 Ref.	1	0	0	1	0
Belber 97	1	0	0	1	0
SG. Reimbach	1	0	0	1	0

Wuppertaler Hockeyspiele

ETG. siegt in Remscheid mit 2:0. —

Schwarz-Weiß Barmen unterliegt knapp mit 3:2 gegen Preußen Essen.

Das vorgesehene reichhaltige Spielprogramm ist wiederum unter der schlechten Witterung, so mußte z. B. das Treffen des Elberfelder S. T. C. gegen Steeler S. C. L. ausfallen, ebenso gab es Abfälle in Belber, wo man Westfalia Herne erwartete und beim Solinger S. C. L., dessen Gegner A. T. S. W. Reuß nicht spielberechtigt war.

Die Elberfelder Turngemeinde wollte am Samstag beim Remscheider T. V. und traf dort auf einen Gegner, der sich außerordentlich entwickelt hat. Die Bergischen haben durch die Mitwirkung einiger alter Spieler im Gegensatz zum Vorjahre erheblich an Spielfähigkeit gewonnen und dürften im Laufe der Saison noch manchem Gegner vor schwere Aufgaben stellen. Der Platz war in halbwegs guter Verfassung, es gab beiderseits ein schnelles und recht abwechslungsreiches Spiel, das durchaus angenehm durchgeführt wurde. Die E. T. G. führte bis Halbzeit mit 1:0 und erhöhte nach der Pause das Ergebnis auf 2:0. Einige weitere sichere Schüsse bereitete der in besserer Form befindliche Remscheider Torwart. Auch die Hintermannschaft ließ keine Schwächen erkennen. Die Westfalia Herne mußten sich ebenfalls sehr anstrengen, um sich durchzusetzen, obwohl sie spielerisch den Gastgebern doch in etwa überlegen waren. — Am Sonntag spielte der S. T. C. L. in Elberfeld gegen die E. T. G. und bestritt damit sein erstes Qualifikationsspiel. Die Remscheider hinterließen einen guten Eindruck, wenn auch ihr Können verständlicherweise noch vieler Verbesserungen bedarf. Bis zur Pause hatte Elberfeld seinen großen Elfer mit 3:0 geführt, beim Ende aber hatten die nur mit 9 Mann spielenden Elberfelder aber den Gleichstand erreicht. Die E. T. G. stellte im übrigen nur eine kombinierte

Elf, da das Treffen eigentlich abgesagt worden war. Die Damen- und Juniorenspiele fielen aber aus.

Schwarz-Weiß Barmen hatte S. C. L. Preußen-Essen zu Gast und mußte sich wider Erwarten auf eigenem Platz eine knappe 3:2-Niederlage gefallen lassen. Der Sieg der Essener wurde erst kurz vor Schluß festgelegt, er war aber verdient. Barmen zeigte jedoch nicht die sonst gewohnten Leistungen. Bis zur Pause lagen die Schwarz-Weißen mit 1:0 in Führung, nach dieser aber ließen sie nach, hatten aber sonst auch mit einigen wohlgemeinten Schüssen Beden. — Die zweite Elf Barmens hingegen wartete diesmal mit einem 1:0-Siege auf, nachdem die beiden vorhergehenden Spiele glatt verloren gingen.

SSB. Vorstandssitzung in Düsseldorf.

Der Vorstand des Westdeutschen Hockeyverbandes hielt am Samstag in Düsseldorf seine erste Sitzung in der neuen Spielzeit ab, an der auch sachgemäß der auf dem letzten Verbandstag neugewählte Verbandss. Ausschuss teilnahm. Die Tagesordnung selbst war ziemlich umfangreich. Zunächst erfolgten die Ergänzungswahlen der Beisitzer zu den technischen Ausschüssen. In den Spieldirektoren wurden gewählt Dr. Passath-Röln und H. Maier-Essen, Beisitzer im Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss wurden J. Mahler-Düsseldorf und H. Schmidt-Krefeld, während im Damen-Ausschuss Frau Engel-Köln und Frau Jacobini-Krefeld die Posten als Beisitzer bekleiden werden.

Der Bericht des Vorsitzenden des Spieldirektors war recht interessant, an Spielvereinbarungen stehen außer den Bundesligen um den

Silberstich auf dem Programm: zwei Spiele gegen Norddeutschland, von denen das erste am 19. 10. 30 in Hamburg vor sich geht. Ferner ein Treffen gegen Holland B. in Duisburg oder Düsseldorf u. zw. am 1. 2. 31, der Termin des festabgeschlossenen Spieles gegen Brandenburg, das ebenfalls im Westen zum Austrag gelangen wird, steht noch nicht fest. Die Damen tragen ihr traditionell gewordenes Spiel gegen Holland aus, das ebenfalls im Westen vor sich geht. Außerdem wird es noch verschiedene Kreis- und Städtepiele geben. Der Antrag, wiederum ein Juniorenturnier zu veranstalten, fand lebhaftest Zustimmung. Die Durchführung wurde dem Industriekreis übertragen. Eingehend wurden dann auch die Kassen-, Versicherungs- und Schiedsrichterfragen behandelt. Der nächste Verbandstag findet in Duisburg (Solbad Rasselberg) statt, während der Bundestag bekanntlich in Neuenahr abgehalten wird.

Deutsche Turnerschaft

Handball.

Infolge der schlechten Witterung konnte der Spielbetrieb am gestrigen Sonntag nicht sehr wesentlich gefördert werden. Lediglich die Spiele in der Gauliga wurden sämtlich durchgeführt. In dieser Klasse wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Herbst 1. — Goldberg 1. 2:5 (0:2). Goldberger konnte das Spiel verdient für sich entscheiden. Obwohl die Gäste große Anstrengungen machten, das Ergebnis zu verbessern, was ihr teilweise gelang, mußte sie sich zum Schluß dem besseren Können der Goldberger beugen. — Das Spiel

Herbst 1. — Remscheid 1. 1:1 (0:0). Für Turnersport gewonnen.

Goldberg 1. — Essen 1. 0:1 (0:0). Auf dem Ronsdorf Platz kam ein hartes Spiel zustande, dessen Verlauf die Zuschauer von der ersten bis zur letzten Minute fesselte. Nach durchaus offenem Spiel konnten die Goldberger einen glücklichen Sieg buchen.

Dabringhausen 1. — Jahn Remscheid 1. 5:3 (4:1). Der geläufige Dabringhäuser Boden ist den Jahnern wieder einmal zum Verhängnis geworden. Schon in der ersten Halbzeit stand der Sieg der Gäste, die sich auf eigenem Platz ausgezeichnet verhielten, schon fest. Die Goldberger konnten durch diesen Erfolg ihre Tabellenstellung nicht unerheblich verbessern.

Beiträge: Goldberger 1. — Koblenz 1. 3:7 (1:3).

Schon Ihr erster Wagen kann ein Mercedes-Benz sein!

denn für weniger als 6000 Mark erhalten Sie den MERCEDES-BENZ TYP STUTTGART 200 (Zweiliter 8/38 PS), das anerkannte Spitzenmodell seiner Klasse.

Beachten Sie seine besonderen Vorzüge: Sechszylindermotor, Kurbelwelle siebenmal gelagert, Kurzschlußthermostat, dreifacher Ölfilter, 12 Volt Bosch-Dynam. zündung (besser als reine Batterie-zündung), vollautomatische Zentralschließung, kein Pedaldruck nötig, immer gereinigtes betriebswarmes Motorenöl, spielend leichte Spindel-Lenkung mit Spezial-Dämpfungseinrichtung, Signalling auf dem Lenkrad, keine Ganzstahl-Karosserie, sondern Original-Mercedes-Benz-Karosserie mit Holzgerippe, ganz auf Gummi gelagert, daher stabil und geräuschlos, Kofferbrücke, einzeln verstellbare Führersitze, verstellbare Sonnenblende im Wageninnern, blankte Teile verchromt. Auf Wunsch Schnellganggetriebe.

Entscheiden Sie sich für keinen Wagen, bevor Sie Mercedes-Benz geprüft haben!



Köhler & Bovenkamp

Elberfeld, Döppersberg, Fernruf Sammler. 226 64.
Barmen, Alfermarkt 1, Fernruf Sammler. 556 18.

Echte Lüneburger Jod-Speisesalz

Nach sorgfältiger Ausprüfung empfehlen wir unseren Kunden an Stelle von gewöhnlichem Salz für alle Speisen das

als bewährtes sicheres Vorbeugungsmittel gegen alle Jodmangelkrankheiten wie Arterienverkalkung, Kropfbildung, Katarakte, Zuckerkrankheit usw. Das Lüneburger Jod-Speisesalz ist reines Jodsalz mit der durch Spezialverfahren biologisch notwendigen geringen Menge Jod auf innigste vermengt, von einwandfreiem Geruch und Geschmack sowie einwandfreier Farbe. 4144

Preis per Pfund-Paket 30 Pfg. per Kilo 55 Pfg.
Adler-Drogerie H. W. Closs Nachf. Wuppertal-Elberfeld.

Zeitungsmasculatur

billig abzugeben. — Elberfeld, B. Rathenaustr. 50.

Anzeigen

jeder Art

erzielen größten Erfolg im

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal,

der verbreitetsten Tageszeitung des Bergischen Landes.

Probe-Nummern und Kostenanschläge bereitwilligst.

Eine Drehung und...

... mit selbstverständlicher Zuverlässigkeit gibt die elektrische BOSCH-Auerzündung Ihrem Motor kraftvolles Leben. Stark und gleichmäßig fließt der Zündstrom, den der BOSCH-Magnet oder die BOSCH-Batterie-zündung liefert. Auf Bruchteile von Sekunden genau springen die heißen Funken an den BOSCH-Kerzen über. Im rasigen Rennwagen, am steuerfreien Motorrad, im ozeanüberquerenden Flugboot, im schweren Schlepper, in allen Kraftfahrzeugen bewährt sich seit Jahrzehnten millionenfach die BOSCH-Zündung.

... taghelles Licht strahlt aus den BOSCH-Scheinwerfern weithin über die Fahrbahn. Vor ihm verschwinden die Gefahren der Nacht. Auch im schärfsten Tempo erkennen Sie Hindernisse, Kurven und Unebenheiten rechtzeitig. Sequent und ohne das Gefühl der Sicherheit zu verlieren blenden Sie das gute BOSCH-Licht ab, wenn Sie andern begegnen oder Ortschaften durchkreuzen. Sie können der stromliefernden BOSCH-Lichtmaschine vertrauen, denn ihr unübertroffenes Regelungs-system schont Ihre wertvolle Batterie und lädt sie immer kräftig auf.

Trifft aber einmal durch einen Unfall irgend eine Störung ein, dann finden Sie an allen größeren Plätzen die hilfsbereiten BOSCH-Dienste. Tüchtige Fachleute beheben dort rasch und gründlich jeden Schaden. Ihre mustergültig eingerichteten Werkstätten mit wohlgefügten Ersatzteillagern ermöglichen eine flotte, sachgemäße Erledigung selbst schwieriger Aufträge. Denken Sie beim Kauf eines Wagens oder eines Motorrades an diesen besonderen Vorteil, den die weltumspannende BOSCH-Organisation jedem bietet, der BOSCH-Erzeugnisse verwendet.

Ausführliche Liste der BOSCH-Dienste in Europa senden wir auf Wunsch kostenlos.

BOSCH

ROBERT BOSCH A G STUTTGART

Internationale Meister am Start.

CCC-Internationales in Berlin

Ladomège, die kommende Größe. — Er schlägt Dr. Pelzer überlegen. — Nurni und Jaervinen ohne ernste Konkurrenz. — 35 000 Zuschauer.

W.B. Berlin, 21. September. (Eig. Draht.) Die Reichshauptstadt ist noch die einzige Stadt Deutschlands, die zu einer leichtathletischen Veranstaltung wirkliche Zuschauerarmeen auf die Beine bringt. Allerdings gehört dazu eine gewisse Reife, die Verpflichtung zu kräftiger Reue, aber es geht. Das Meeting des CCC Charlottenburg, mit dem die Saison beschlossen wurde, brachte auf der neuen Platzanlage 35 000 Zuschauer. Das ist für deutsche Verhältnisse ein Rekord, und dabei war das Wetter nicht einmal gut. Wenn auch der Regen ausblieb, so war es immerhin herbstlich kühl und windig. Die Anziehungskraft lag bei den berühmten Namen, lag bei Nurni, Pelzer, Ladomège und Matti Jaervinen.

Der große Erfolg war gewährleistet. Andere deutsche Städte werden mit Reiz auf diese Veranstaltung blicken. Die Reize ausblieben, verlor sich bei dem ungünstigen Wetter. Glou des Tages: der 1500-Meter-Lauf und das Aufkommen von Jules Ladomège und Dr. Otto Pelzer. Der Kampf zweier Generationen, in dem die jüngere sich behauptete. Nach dem Start setzte sich Dr. Pelzer (Berlin), der nicht lange aushielt und vorzeitig aufgab, an die Spitze vor Dr. Pelzer und Krause. Dann schob sich Ladomège vor und steigerte das Tempo systematisch bis zum letzten Runde, wo er mit einem Endspurt davonzog, dem niemand gewachsen war. Kein Widerstand war möglich, und mit einem Vorsprung von 40 Meter passierte Ladomège in elegantem Stil das Zielband. Die Zeit war 3:58,7 Minuten. Pelzer wurde Zweiter vor Krause und Puth, während Schumann nicht mitkonnte und auf halbem Wege zurückgefallen war.

In den 5000 Meter zeigte Nurni kein Können, allerdings ohne ernste Konkurrenz. Die ersten 1000 Meter lief der führende Diermann in 2:55,2 Minuten vor Nurni und Pelzer, dann setzte sich Pelzer an die Spitze und erledigte 1500 Meter in 4:27 Minuten. Dann war die Herrlichkeit zu Ende und Nurni machte Schluss. Der Finne verschärfte das Tempo und zog ohne Widerstand davon. Nur Pelzer und der Turner Spring folgten, aber Nurni vergrößerte systematisch seinen Vorsprung. 3000 Meter lief der Finne in 8:52,3 Minuten. Zum Schluss hatte der in 14:58 Minuten liegende Finne einen Vorsprung von 100 Meter vor Pelzer, Spring und Diermann, der vor Pelzer und Kohn die zweite Gruppe anführte. Die Franzosen Ribot und Reddard entzweiten sich, Reddard wurde sogar von Nurni überholt.

Konkurrenzlos waren auch die Leistungen von Matti Jaervinen im Speerwerfen. Da Gegenwind herrschte, blieben die Leistungen verhältnismäßig gering und Jaervinen kam nicht über 60,88 Meter. Der deutsche Meister Räder hielt sich mit 61,61 Meter noch sehr achtbar, während Bemann die 60 Meter nicht überwerfen konnte.

Die übrigen Konkurrenzen fanden natürlich gegen die internationalen Wettbewerber zurück. Borckmeyer gefiel sehr mit seinem 35-Sel-Sieg über 300 Meter vor Gillemeier. Engelhardt hatte aufgegeben. Die 100 Meter mislukten, denn Gillemeier war zu erschöpft und gab auf. Borckmeyer kam bei 40 Meter aus der Bahn. Die 200 Meter führten holte sich Trobach vor dem Sechskämpfer Weisk, da der Schwede Sten Pettersen nicht erschienen war. Eine ausgezeichnete Wettsprungleistung vollbrachte Röchermann, der 7,38 Meter mit dem ersten Sprung erreichte und damit überlegen gewann. Die kurze Staffel wurde von Hannover 78 mit Erfas bestritten und daher in nur 42,9 Sel. gewonnen, während Preußen Stettin auf die 5mal 800 Meter Besatz legte.

Loges vor Rodenbächer.

Westdeutsche 50-km-Gehermeisterschaft. W.B. Düsseldorf, 21. September. (Eigener Bericht.) Die westdeutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen gelangte in Düsseldorf mit Start und Ziel auf dem W.B.-Platz an der Rodenbächer zur Entscheidung.

Das Ergebnis:

1. Loges (Duisburg 1900) 4 Std. 56 Min. 2. Sel. Rodenbächer (Rheinl. Ruhrort) 5 Std. 01 Min. 3. Sel. Räder (Rheinl. Ruhrort) 5 Std. 07 Min. 4. Sel. Rodas (Rheinl. Ruhrort) 5 Std. 08 Min. 5. Sel. Rodas (Rheinl. Ruhrort) 5 Std. 08 Min. 6. Sel. Rodas (Rheinl. Ruhrort) 5 Std. 08 Min. 7. Sel. Rodas (Rheinl. Ruhrort) 5 Std. 08 Min. 8. Sel. Rodas (Rheinl. Ruhrort) 5 Std. 08 Min. 9. Sel. Rodas (Rheinl. Ruhrort) 5 Std. 08 Min. 10. Sel. Rodas (Rheinl. Ruhrort) 5 Std. 08 Min. 11. Sel. Rodas (Rheinl. Ruhrort) 5 Std. 08 Min. 12. Sel. Rodas (Rheinl. Ruhrort) 5 Std. 08 Min.

Griechische Mittel-Meisterschaften

W.B. Athen, 20. September. (Draht.) Im Saloniki finden zur Zeit die griechischen Mittel-Meisterschaften statt. Die Ergebnisse des ersten Tages waren recht mäßig. Nur einzelne Rekordleistungen können den Zuschauer Eindruck nicht ganz verwischen.

Plattentamp der Barmer Turnerschaft.

Am Samstag dem 27. September, nachmittags 4 Uhr, findet auf dem Platz an der Jahnalle, Barmer-Rathstraße, Hannoverstraße, der jährliche Plattentamp der Barmer Turnerschaft statt.

Übungen: Red, Barren, Pferd, Mannschießübungen, Hoch- und Weitsprung sowie 50-Meter-Lauf. Da eine Anzahl erstklassiger Kräfte gemeldet ist, sind interessante Kämpfe zu erwarten. Nach Beendigung des Kampfes findet

ein gemeinsames Beisammensein im Vereinslokal des Männer-Turnvereins „Porta Westfalica“, Beule 05 e. B. (Wilh. Dreier), Beule 1, statt.

Deutsche Jugendkraft

Zahlreiche Spieldausfälle infolge des Regens.

Fußball.

Union Barmen 1. — Sportfreunde Düsseldorf 1. 4:1. Das Spiel wurde nach halbstündiger Dauer wegen des starken Regens abgebrochen, doch war Union während dieser Zeit infolge der reiferen Spielweise fast dauernd überlegen.

SV Barmen 2. (D.) — Jungkraft Gedinghausen 1. 1:3 (0:2). Zu diesem Samstagspiel konnte Jungkraft nur mit neun Mann antreten. Wenn es trotzdem zu einem Siege gelangte, so ist das auf die besseren Stürmerleistungen zurückzuführen.

Victoria Cronenberg 1. — Sportfreunde Wald 1. 3:1 (2:1). Wald trat zu diesem Spiel stark ersatzschwach an und erlitt durch den Gegner den Sieg.

BSV. Kiersfeld 1. — Germania Elberfeld 1. 3:0. Die Germaninnen mußten trotz tapferster Gegenwehr ihrem Gastgeber den Sieg überlassen.

Jugend 1910 Eller — Olympia Düsseldorf 1:5. Rosenport Düsseldorf — Sparta Düsseldorf 2:3. Sp. Bg. 12 Heiligenhaus — BSV. Königsteele 1. 8:1 (3:0). Heiligenhaus war in diesem Treffen, das im Rahmen der Jubiläumsfeier des Bestehens der BSV. stattfand, ihrem Gegner dauernd überlegen, dennoch hatten die Gäste zu mehr Toren kommen können, wenn der Sturm die sich bietenden Chancen besser ausgenutzt hätte.

Handball.

Vollzeit Mülheim-Ruhr 1. (BSV.) — Bergfried Gräfrath 1. 7:5 (4:1). Union Barmen 1. — Jungkraft Gedinghausen 1. 4:5 (1:4). Rheinfranken Düsseldorf gegen BSV. Düsseldorf 2:1. Rurur Düsseldorf — Marathen Düsseldorf 5:7. Rheinwacht Unterrath — Tusa Düsseldorf 4:4.

Paddelfahrten anlässlich der Werbeweche für Jugendherbergen



Die Wupper wird schiffbar!

Anlässlich der Werbeweche für Jugendherbergen fanden in Barmen interessante Paddelfahrten auf der Wupper statt. Unser Bild zeigt die letzten Vorbereitungen an einigen Booten in der Nähe der Wertherbrücke. Dichte Zuschauerarmeen umsäumten die Ufer der Fahrstrecke und würzten die Wupper-Paddel mit humoristischen Reden. Jedenfalls ist es den Jugendherbergler aber glänzend gelungen, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und für ihre gute Sache zu werben. So ein solider Dauerregen kann auch für etwas gut sein.

Die Wuppertaler Kampfspiele fielen aus

Dafür ein Klubdreikampf zwischen SV., Schwarz-Weiß Barmen und Barmer Turnverein v. 1846 als Ersatz. — SV. siegt mit 117 Punkten

Die ersten Wuppertaler Kampfspiele des Stadtverbandes für Leibesübungen fielen leider den außerordentlich ungünstigen Witterungsverhältnissen zum Opfer. Nachdem man bereits trotz Regen am Samstag und Sonntag vormittag einen Teil der Vorkämpfe abgebrochen hatte, entschloß man sich infolge des Dauerregens zur Absage der Veranstaltung. Die drei beteiligten größten Leichtathletik-Clubs einigten sich jedoch auf einen Klubdreikampf. Es sei jedoch bemerkt, daß Schwarz-Weiß nicht mit stärkerer Mannschaft antreten konnte, da ein Teil der Leichtathleten wegen der vormittags erfolgten Absage nach Hause gefahren war. Sieger in diesem Dreikampf wurde der Barmer Turnverein v. 1846, der im Endergebnis 117 Punkte aufzuweisen hatte, während der SV. Elberfeld mit 114 Punkten folgte.

Die Leistungen der Teilnehmer muß man in Anbetracht der fortgesetzten Regenschauern, kalten

Witterung und schweren Bahn aber trotzdem als gut bezeichnen. Der Besuch war verständlicherweise recht gering, aber die etwa 300 Zuschauer waren bei den einzelnen Wettbewerben recht lebhaft und feuerten immer wieder ihre Leute an. SV. dominierte in den Staffeln und Läufen, während der SV. in den Wurfkonkurrenzen und im Ringkampf die besseren Kräfte hatte. Schwarz-Weiß blieb mit 74 Punkten im geschlagenen Felde. Das vorgesehene Handballspiel zwischen Wuppertal BSV. gegen SV. konnte auch nicht stattfinden, da die Turner am Freitagabend ihre Mannschaft aus internen Gründen zurückgezogen hatten. Als Ersatz hierfür war ein Spiel zweier Wuppertaler BSV.-Mannschaften in Aussicht genommen, da jedoch die Veranstaltung als solche der Witterung zum Opfer fiel, kam dieses Spiel auch nicht zur Durchführung.

Mit Schwung über die Hürde!



Oben: Der 110-Meter-Hürdenlauf. Der Sieger (SSV. Elberfeld) in der Mitte. Unten links: Sills (Langerfeld TV.) vor einem Sieges-Diskuswurf. Unten rechts: Unterwegs beim 1500-Meter-Lauf. Vorne Rösener (Schwarz-Weiß) der Sieger.

DT. Wasserballmeisterschaft in Barmen

Im Rahmen eines Schwimmfestes, das die Barmer Vereine Schwimm- und Schwimmfreunde und SV. 72 gemeinsam durchführten, kam ein hochinteressantes Wasserballspiel zwischen dem westdeutschen Meister Schwimmfreunde Barmen und dem DT. Meister Turnklub Hannover zum Austrag. Die beiden Mannschaften waren nicht ganz komplett, bei den Turnern fehlte Ktner, für den Willk Bähre Verteidiger spielte, während Wagner ins Tor ging, und bei Barmen war Döpper durchhardt ersetzt. C. Böhle leitete den Kampf, der allerdings nicht das hielt, was er versprochen. Die Turner beschränkten sich zu sehr auf die Verteidigung und arteten nicht an. Barmen fand besseren Zusammenhang und war dadurch auch meist im Vorteil. Leider war das Spiel auch hart, und mehrere Platzverweise wurden notwendig. Die Barmer, die im Zusammenstoß dominierten, führten bei der Pause bereits mit 8:4 Toren, nachdem beide Angriffsreihen sich sehr wirtfreudig gezeigt hatten. Der Torvorsprung wurde von den Einzelstößen gehalten, jede Partei erzielte noch vier Tore. Die zweite Halbzeit ließ wiederum Härten erkennen, die sehr gut zu vermeiden gewesen wären. Von einem schönen Spiel konnte nie die Rede sein, auch die Leistungen waren nicht überragend. Barmen gefiel als Mannschafts-einheit, bei den Turnern waren die drei Gebrüder Bähre die besten Leute. Böhle war ein guter Schiedsrichter, er hatte es sehr schwer.

Von den übrigen Schwimmkonkurrenzen ist das Springen zu nennen, bei dem sich der DT.-Doppelmeister Stork (Frankfurt) von der besten Seite zeigte. Ein weiteres Wasserballspiel sah den Barmer SV. 72 mit 10:7 (6:4) über Schwarz-Weiß Barmen erfolgreich.

Keine gemeinsamen Meisterschaften

Aber sonst Zusammenarbeit zwischen W.B. und DT.

Bei dem Vertragsabschluß zwischen der Deutschen Turnerschaft und den Sportverbänden war ein praktischer Verwaltungsausschuss eingerichtet worden, dessen technische Instanz — gebildet vom Athletik-Ausschuss des Westdeutschen Sportverbandes und von den Sportwarten der Turnkreise VII (Oberweiler), VIIa (Weßfalen) und VIIIb (Rheinland) — am Samstag in Barmen eine Tagung abhielt, um über die Möglichkeit gemeinsamer leichtathletischer Veranstaltungen im nächsten Jahre zu beraten. Die zahlreichen Vorschläge werden dem Verwaltungsausschuss zur Genehmigung vorgelegt werden. Hervorzuheben ist, daß Klüßkämpfe grundsätzlich nicht genehmigt zu werden brauchen, nur wenn diese Veranstaltungen über ihre örtliche Begrenzung hinausgehen, müssen die Turner bei ihrer Instanz um Genehmigung nachsuchen, was die Sportler dagegen nicht nötig haben. Jeder Kreis der DT. soll jährlich eine reichsweite (nationale) Veranstaltung gemeinsam mit den Sportlern durchführen und zwar soll es für den Kreis Rheinland das Kaiserbergfest in Duisburg sein. Die beiden anderen Kreise werden die Veranstaltungen noch benennen, die dafür in Betracht kommen. Außerdem soll eine Veranstaltung in jedem Turnkreis freispielen und BSV.-offen sein. Die Meisterschaften werden nicht gemeinsam ausgetragen, denn der BSV. will seine Verbandsmeister ermitteln und das gleiche tut die DT., indem der Plattentamp Rheinland — Weßfalen noch durch Eintragung des Kreises VII (Oberweiler) erweitert und zu einer Art westdeutschen DT.-Meisterschaft gemacht wird. Wenn die DT.-Termine festgelegt sind, werden auch hier einige BSV.-Veranstaltungen für DT.-Mitglieder offen sein, so daß man insgesamt mit etwa zwölf gemeinsamen Veranstaltungen rechnen kann.

Amerika verläßt Deutschland.

Ein Millionen-Projekt aus der Zeit des Krieges.

Angebl. deutsche Sabotageakte.

Amsterdam, 21. Sept. Im Haag Friedenspalast haben sich die Verbündeten im Schiedsgericht, den die Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen Deutschland wegen der Explosionen in der Zeit vor Teilnahme Amerikas am Kriege führen.

Es handelt sich um zwei Forderungen infolge von Explosionen, deren erste in der Nacht zum 30. Juli 1916 in Glad Tom, der Endstation der Lehigh-Valley-Railroad im Staate New Jersey, und deren zweite am 11. Januar 1917 im Munitionsdepot in Kingsland im Staate New Jersey erfolgte. In beiden Fällen haben nach Aufklärung der amerikanischen Regierung deutsche Agenten die Hand im Spiele gehabt. Mit diesen Explosionen soll beabsichtigt gewesen sein, jene großen Munitionsmengen zu zerstören, die durch die Lehigh-Valley-Railroad aus dem Innern der Vereinigten Staaten nach der Küste transportiert wurden. In den Fabriken in Kingsland wurden große Munitionsmengen für Rechnung der japanischen Regierung angefertigt. Durch die beiden Explosionen wurden damals Werte von ungefähr 25 Millionen Dollar vernichtet. Einschließlich der aufgelaufenen Zinsen belaufen sich jetzt die gestellten Forderungen auf 35 bis 40 Millionen Dollar.



Die beiden Vertreter im Haag:
Dr. Kiesselbach (Deutschland) und Boyden (USA.)
(rechts).

Die Interessen der damals Geschädigten werden jetzt von der amerikanischen Regierung vertreten. Deren Bevollmächtigter behauptete, die Forderungen der Vereinigten Staaten stützten sich auf die Tatsache, daß die Zerstörungen im Auftrage der

deutschen Regierung verübt worden seien, in einer Zeit, wo Amerika im Weltkriege sich noch neutral verhalten hatte.

Was will der Oelmagnat Sinclair in Berlin?

Harry F. Sinclair, der amerikanische Oelmagnat, dessen sensationeller Aufstieg vom kleinen Geschäftsmann zum hundertfachen Dollarmillionär eine der romantischsten Geschichten aus dem amerikanischen Wirtschaftsleben darstellt, ist in Berlin eingetroffen, und schon hat sich um den kleinen rundlichen Mann ein Kranz von Gerüchten gebildet. Da heißt es, daß er mit der preussischen Regierung verhandelt, daß er Riesenlandereien erwerben wolle, daß er Millionen bereitgestellt habe, um sein hiesiges Unternehmen, die deutsche Sinclair-Petroleum-Gesellschaft, zu einem vertikalisierten Trust auszubauen und was dergleichen umwühlende Pläne mehr sind.

In seinem Berliner Hotel, umgeben von Sekretären und Ingenieuren, empfängt der Oelmagnat den Vertreter des „Uhr-Abendblattes“. Mit seinem gewöhnlichen runden Gesicht und dem lahmen Schadel erinnert er an asiatische Bildwerke, man möchte sagen, daß er wie ein verknüppelter Buddha aussieht. „Ich weiß, daß die North European Oil Corporation Verträge mit der Oldenburgischen Regierung abgeschlossen hat, aber es gibt ja mehr Land in Norddeutschland, wo man Petroleum finden kann“, und dabei zwinkert der Oelmagnat mit den Augen. Auf die Frage, ob er nicht eine besondere „Nase“ für Oelvorkommen habe, erwidert er aber: „Leider nicht. Das ist die Kunst der Engländer. Die haben dies in Persien bewiesen. Ich muß das alles erst genau feststellen lassen, und wir sind jetzt erst dabei, solche Prüfungen anzustellen. Ich habe mich auch nicht etwa mit der North European eingelassen, sondern gehe ganz selbständig vor.“ Nach den Berichten, die ich erhalten habe, scheint die Sache aussichtsreich zu sein, denn letzten Endes hängt alles davon ab, ob die Oelquellen ergiebig genug sind, um ein rentables Geschäft zu unternehmen. Die Qualität des Oels spielt für den Gewinn eine weniger große Rolle als seine Quantität. Natürlich ist die Qualität des Petroleum in der ganzen Welt verschieden, aber das norddeutsche entspricht ungefähr dem, was man in unseren Teerasquellen findet. Dafür haben wir sehr gute Raffinerieanlagen, so daß inwieweit keine Bedenken für die Ausbeutung bestehen.

Ich hege auch keine Befürchtungen, neue Quellen in Deutschland anzubohren, obwohl zurzeit sicherlich in der Welt eine Überproduktion an Petroleum besteht. Deutschland hat einen Bedarf von mehr als anderthalb Millionen Litern jährlich, die importiert werden müssen. Wenn also hier Petroleum gefunden wird in abbaubarer Menge, so dürfte Deutschland ganz froh sein, dieses Petroleum zu verwenden. Natürlich würden die anderen Oelproduzenten in der Welt darunter leiden, aber Deutschland hätte den Vorteil davon. Wenn ich dieses Geschäft mache, so tue ich es, weil ich glaube,

Der Welfenschatz

Blieben die Reliquien für Deutschland erhalten?

Der berühmte Reliquienaltar, ein Meisterstück des Goldschmieds Albert von Köln.

In den nächsten Wochen wird sich endgültig entscheiden, ob der herrliche mittelalterliche Kronschatz der Welfen, der Anfang dieses Jahres aus dem Besitz des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg in die Hände eines Kunsthändler-Konsortiums übergegangen war, für Deutschland erhalten bleibt. Die 82 Teile des berühmten Kirchenschatzes sollten im Berliner Schlossmuseum gezeigt werden. Im letzten Augenblick wurde die Ausstellung vertagt, da der Preussische Ministerpräsident Braun der Ansicht war, daß angesichts des politischen Hintergrundes der Frage des Verkaufs des Welfenschatzes, die Ausstellung grundsätzlich nicht in Staatsräumen vor sich gehen sollte. Es sind jetzt Bemühungen im Gange, andere Räume zu gewinnen.

daß ich an diesem deutschen Geschäft verdienen würde. Es hängt natürlich davon ab, wieviel die Ländereien kosten. Das in Frage kommende Gebiet gehört teils dem preussischen Staat, teils dem Kaiserlich-königlichen Staat, teils Privatpersonen. Man wird eben sehen müssen, ob diese Eigentümer gewillt sind, ihren Grund und Boden zu vernünftigen Preisen zu verkaufen.“

Hierzu erfahren wir von der preussischen Regierung, daß diese bisher mit Herrn Sinclair nicht verhandelt hat. Man ist dort auch noch recht skeptisch, ob überhaupt genügend viel Petroleum vorhanden ist, um einen großzügigen Abbau zu unternehmen. Es ist bekannt, daß die North European, hinter der eine Gruppe New Yorker Finanzleute steht — soweit man weiß, sind Oelgesellschaften daran nicht beteiligt —, vor allem mit Oldenburg Verträge abgeschlossen hat, die für anderweitige Veräußerung kaum Raum lassen. Dagegen ist es selbstverständlich möglich, daß in der Provinz Hannover der Sinclair sich mit den einzelnen Grundeigentümern ins Benehmen setzt. Nach den geltenden Bestimmungen besteht in diesem Teil Preußens der sogenannte Grundeigentümerbergbau, und das staatliche Eingreifen beschränkt sich auf ein Aufsichtsrecht, das sich auf Schutzbestimmungen für die Arbeiter und die Lagerung der Vorräte bezieht. Bisher haben die ausländischen Bohrver-

suche keine nennenswerten Erfolge gebracht, und man hält es daher für möglich, daß es sich bei den neuen Gerüchten um Börsenmanöver handelt. Wenn Sinclair ernstlich kaufen wollte, wäre es doch töricht, das vorher in alle Welt zu pfeifen!

2000 Arbeiter im Saargebiet von der Kündigung bedroht.

St. Saarbrücken, 20. September. Das Dillinger Hüttenwerk beschloß infolge Abnahmungs einer Verminderung der Belegschaft um 10 bis 15 Prozent. Das Werk beschäftigt ungefähr 8500 Arbeiter, so daß für die Kündigung rund 1000 Arbeiter in Betracht kommen. Die französische Grubenverwaltung kündigt an, daß von der 8000 Mann betragenden Gesamtbelegschaft rund 1000 Mann gekündigt würden.

Aus dem Geschäftsleben.

Preussische Süddeutsche Staatslotterie. Der Gesamtertrag der heutigen Ausgabe liegt ein Prozent des neuen verbesserten Gewinnplans der 36. Preussisch-Süddeutschen (282. Preussischen) Staatslotterie bei. In dem neuen Gewinnplan ist den vielfachen Chancen der Spieler auf Vermehrung der Mittelgewinne in außerordentlichem Maße — Verdreifachung ihrer Zahl — Rechnung getragen worden. Bisher wurden an Gewinnen ca. 62 Millionen RM. ausgeschüttet, jetzt über 113 Millionen RM. a212

Geldmarkt

Darlehen

an Beamte u. Angestellte o. Fort.
Kredite
an Privat u. Geschäftliche.
Hypotheken, Bauspar.
Schub. G., Rentn. str. 165a, Wilmsh. tagl. v. 4-7 u. 1918

50 000 Mark

aus Privatbank an 1. Stelle ganz oder geteilt auf gutes Grundbesitz abzugeben. — Angebote unter E 8272 an die Gelb.

Beamt. f. v. Selbst. 1000 RM. zu 20%.
Rück. mon. 100 RM.
Ana. E 8420 Gelsch.
Selbst. Geschäftsm. such. für sofort RM. 3-5000 für kurze Zeit. In Eiberfeld u. Sitten. Nur Selbstgeber! Ana. u. B 428 an Gelsch. Barmen. 1555a
3-5000 RM. such. Beamter a. Eiberfeld. v. Selbst. Rück. u. Ber. Ana. E 8272 Gelsch. b7476

Unterricht

Kurzschrift

Stenographie, französische, Englische, Shorthand, Maschinenschreiben für Anfänger
Sonder-Kurse
z. Vorbereitung a. d. Handelskammer-Prüf. Einzel- u. Gruppen-Unterr. durch Fachlehrer (mit langj. Praxis in diesen Prüfungen. Auch Sonntagsvormittags, 13d Beginn Anf. Okt.)
C.J. Hilgers
Kaufm. Privatschule, Bahnhof Hiltershausen.
Schnell. fort. Ausb. i. Viol., Klavierspiel u. Pianoforte. Babes Gelsch. 2. u. 3. E 8403 Gelsch.
Klavierunterricht. ert. ord. fort. ger. Veberein. 2400. 7.30 Ana. E 8294 Gelsch.

Verloren Gefunden

Freitag nachmitt. 1. Jennr. Gld. Damen-Gehring mit Inbalt verloren. Abzugeben beim fahrl. Hundsb. Gld. 1573
Sonntags Hauptstr. 1 golden. 150
Mantelkoffer mit 20. berl. Gen. Peloton abg. G. Sonnt. Kornstr. 16a.

Wuppertal-Eiberfeld - Hofkamp - Wilmbergstr. Familien-Restaurant. Mäßige Preise Billards.

Feldschloss-Bierhalle

Wuppertal-Eiberfeld - Hofkamp - Wilmbergstr. Familien-Restaurant. Mäßige Preise Billards.

Winzerfest im Klosterkeller

Eiberfeld, Morianstr., neben d. Hauptpost.
Ab Dienstag den 23. September täglich frohes Winzerfest.
Stimmungsvolle Dekoration mit irlischen Weintrauben zum Prüfken.
Gastspiel Harry Terry.
Rheinische Bomben-Stimmung.
Trotz erhöht. Unkosten rationelle Preise!
h411

Konservatorium Potthof-Zimmermann

Eiberfeld, Alsenstraße 27. Tel. Westen 327 09.
Aufnahmen
für das neue Semester tägl. v. 12-1 u. 5-7 Uhr, auch Samstags. Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur künstler. Reife. Staatl. anerkt. Musikseminar zur Ausbildung von Musiklehrern. Prospekte frei.

Städt. Bühnen Wuppertal

Intendant: Otto Maurenbrecher
Barmen 174b Eiberfeld
Dienstag den 23. September:
7 1/2-11: Dienstag-Ab. Carmen, Oper von Bizet. Opernpreise.

Im Salamander

Nur kurze Zeit
16 Gesangskünstler
der 1. ital. Theater mit ihren
Künstler-Marionetten
Anfang 4 und 8 Uhr. g112

Keine andere Reflekt.

ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeigen.

MODERNES Theater ELBERFELD

Donnerstag

letzter Tag!
Der neue 100%ige Sprech- und Tonfilm:



Rosenmontag

Liebe ist stärker als das Leben!
um 3.00, 6.00 und 9.00 Uhr
und das große Beiprogramm.
Die im Umlauf befindlichen
Sonderkarten (Rosenmontag)
haben auch nur
bis Donnerstag Gültigkeit!
e232

Was

bieten wir Ihnen
in den kommenden Wochen?

2 x Hochzeit

Ein 100 proz. Ton-Großfilm mit Liane Haid.

Die Eidenwirtin (Räthe Dorich)
Korbententaplan (Harry Heitfe)
3 von der Zantstelle (Harben-Fritsch)
Der Greiter (Gans Albers)

Sämtliche Spitzenfilme der Saison 1930/31

sehen Sie bei uns!

Bis einschließlich Donnerstag der erfolgreiche Ufa-Tonfilm:

Rosenmontag.

UFA-PALAST

Barmen, Cleferstr. 4/6. Tel. 541 53

Werben Sie für die Vernehrung ihres Umsatzes durch eine Empfehlungsanzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. 90 000 Auflage bietet die beste Gewähr für guten Erfolg der Anzeigen.

Das Wunder einer Stimme

Zum 20. Todestag Josef Rains' am 20. September

Von Marion Kuh

Es gibt Menschen, die unsere Erinnerung nur als Jünglinge sieht, mochten sie in Wirklichkeit auch das Greisenalter erreicht haben. Goldberger, der Hellas-Schwab, wurde (stetlich in gelblicher Umarmung) über siebzehn Jahre alt; aber wir sehen ihn nur als den heißen, griechenland-trunkenen Jüngling, der zu Fuß von Bordeaux nach seiner Heimat aufbrach. Napoleon wurde zweifelhafte — aber wer denkt, wenn er seinen Namen hört, an den fettleibigen Imperator oder den Planer von St. Helena und nicht zuerst an den Sieger von Arcole, wie ihn Vercaut malte, an den haarflatternden, bleichgezeichneten Knaben, der die Truppen über die Alpen führte? ... Zu diesen ewigen Jünglingen in der Bildergalerie unseres Gedächtnisses zählt auch ein großer Schauspieler, dessen Todestag sich eben zum zwanzigsten Male jährt: Josef Rains.

Er starb mit 56 Jahren, sein Totenkopf war gelblich, um seine blühenden Lippen zogen sich Grinsen. Aber er ist für uns der lodernde, fahnenwiegende Held geblieben, der Knabe Achill unter den deutschen Helden.

Wenn man den Namen „Rains“ ausspricht, stellt sich sofort ein anderes Wort dazu: Kanarie.

Wie ein Kanarienvogel brach Rains in das schwebende, altertümliche Geflüster der Hoftheaterdeklamation ein. Eine Kanarie er selber mit seinen verdurkten Augen, seinem vagenhaften Selbst. Eine Kanarie seine an den Nerven zerknirschende und zugleich zu melodischer Glorifizierung sich wühlende bewußte der Brust entströmte und doch Wohlklang verschwendende Stimme.

Wenn man es physiologisch genau nimmt, möchte man sagen, daß er ein Wunder des unbegrenzten Atems war — wie vielleicht Caruso oder in anderer Art Mirabeau. Einen unendlichen Atem haben — heißt das nicht vollkommen sein? Denkt nur daran, wie brustschwach, wie beklemmt, mit welcher ökonomischen Vorsicht die anderen atmen und wie sie dieser Beschränktheit des Atems die Vortheile, die Selbstbestimmungen und kleinen Wirkungsstriche ihres Lebens anpassen! Sie nennen es dann „Auffassung“ oder „Tradition“ oder „Schule“ oder gar „Kultur“ — aber es ist nichts als Atemmangel. Wer aber Herr seines Atems ist, ist Herr durch seinen Atem. Er gibt sich sein eigenes Gesetz.

Ein solches Gesetz des Atems war Rains. Er war weder alter Schule, noch neue Schule, er war überhaupt nicht Schule. Er verstand das Pathos und Deklamation des Hoftheaters, aber er verstand das Wort und Gestaltung auch nicht in den kleinen feindlichen Nischen, die der Natur selbst eben zum Gesetz erhob. Er folgte vielmehr, sei es in der edlen Kaiserin seiner Gebärden, sei es in der edlen Kaiserin seiner Gebärden, die sein Vorbild und sein Studium waren, sei es in der Kühnheit von Gattina. Schritt und Rhythmus, bloß seiner ewig drohenden Stimme — diesem stolzen Worts seiner Brust, der ihn hieß: als Souveräne auf der Bühne zu stehen — und sich zu verbrennen.

Man muß sich dazu nur erinnern, wie diese Stimme beherrschte wurde.

Es war — ein Moment. Eine Dame, Tochter eines berühmten Schriftstellers, hat diesen Moment unläuglich in ihren Erinnerungen beschrieben: Rains, der Wiener (streng genommen: Wiesbaurer), war damals, zu Beginn der 80er Jahre, in Berlin engagiert. Rains war damals alt und wenig beachtet. Über mochte sogar seine Unbeachtetheit, das gründliche Aufhorchen seines Namens, für damalige Begriffe edel und unvollkommen wirken.

Da geschah es, daß Rains — ich weiß nicht mehr, ob er sich auf Gattina'schen Befehl oder erkrankt war — mehrere Wochen lang dem Berliner Haus fernblieb. Am Abend seines ersten Wiederauftretens ist „Wilhelm Tell“, Rains spielt den Melchior. Als nun Melchior's erste Worte auffliegen, (sie werden bekanntlich noch unter der Bühne gesprochen) — was geschieht? Das Publikum kommt plötzlich, wie aus einem hohen Gefühl, darauf, daß es die Stimme des jungen Mannes schon lange nicht vernommen — es ist sich nach ihrem neuartigen klaren Klang, ihrem Goldton, worin Jubel und Klage mischt, bereits geföhnt hat — automatisch klappen die Hände aufeinander — ein Begrüßungsturm bricht los, daß der junge Wiener da nun von Verdunstung in seinem Text innehat. In diesem Augenblick war das Wunder der Rainsstimme entdeckt.

Worher hatte es bekanntlich schon ein anderer entdeckt: Rudolph II. von Bayern. Man hat die romantische Freundschaft, die hier einen König mit einem jungen Schauspieler verband, unter geistigen Wankeln gelebt. Rains hat in eben immer etwas Unverkennbares. Aber es ist für den Kenner von Rudolph's Wesen ein Franzose mit dem Wort „König“ (zweifellos bestimmt hat) nicht ein aus-

reichender, Standesklasse aberwählender Freundschaftsgrund, daß er sich auf Bergräten von dem Jüngling erhabene Textstellen herlagerte, die Einsamkeit der Rüste durch die herrliche, nie zuvor vernommene Melodie einer Stimme füllten? Und schließlich nicht der Schalksperle Dänenprinz selber aus mit einem Schauspieler Freundschaft, weil dessen Stimme ihm vorher Tränen entlockte? ...

Der in Berlin Entdeckte kommt an der Schwelle des Mannesalters aus Wiener Bura-

800 rheinische Kinder bei Hindenburg

Besuch in Berlin auf dem Wege zum Erholungsaufenthalt.



In Sonderomnibussen werden die Kinder zum Reichspräsidentenpalais gebracht.

20. Berlin, 20. September. (Sta. Draht.) Heute früh traf auf dem Berliner Bahnhof ein in Mainz zusammengefügter Transport von Kindern aus Rheinland, Hessen und dem Saargebiet ein, die anlässlich der Befreiung der Rheinlande durch die Reichsarmee „Landaufenthalt für Stadtkinder“ an die Dittsee gebracht werden sollen. Nach einem gemeinsamen Morgenkaffee im Tiergarten begaben sich die kleinen Rheinländer unter Führung von Ministerialdirektor Schneider von der Reichszentrale und Landesrat Gersch (Düsseldorf) zum Reichspräsidentenpalais in Hindenburg. Die Kinder nahmen im Garten des Palais in zwei Gruppen Aufstellung.

Theater. Rains ist fast vierzig Jahre alt, doch unter den Sechzig- und Achtzigjährigen des Burtheaters ein Jüngling.

Ein Jüngling. — Mehr als dies: ein Neuer. Ein Erster.

Die Amtswalter der Intendanz haben Mühe, ihn gegen die alte Garde durchzusetzen. Ludwig Spindel, der Jakob Burckhardt unter den Theaterexponenten, bietet ihm keinen zu freundlichen Willkomm. Bricht dieser Neue nicht auch zu lebend in eine alte Kulturwelt ein? Hat man eine solche Entfesselung, solche Schreie, ein solches Verleihen der Stimme schon je erlebt? Und sagt nicht sogar der satirische Zeitschriftenrebell der Stadt (der es ihm freilich wäre die Natur jarter mit ihm verfahren, gar zu gern nachgemacht hätte) höflich von ihm: seine Stimmengewalt müsse am Schluss der Vorstellung ja doch dem Donnerkrach des Wagners weichen, der den Ruf in die Nacht schmettert: „Hundertvieraboch!“

Nein, der spätere Vergessene hat es zuerst nicht leicht. Es ging darum: „Ensemblemitglied“ zu scheitern, sich einzufügen, den Rahmen nicht zu sprengen. Welches Können an jemanden, der als einzelner und einziger dastand, der weder modern noch veraltet war, weder „alles Burgtheater“ noch „neuer Geist“, und mit jedem Atemzug den Rahmen sprengen mußte, in den er jeweils gestellt war. Der sich mit seiner Rolle streng genommen niemals deckte, und doch immer deren bezwingender, unvergleichlicher, strahlender Träger war! Sein Spiel kam vom Wort her, nicht von der Figur, in Wortflammen gehüllt, durfte er gelten, für wen er wollte; und konnte nach dem wechselläufigen Klang des Wortes bald wie ein Knabe ausfallen, bald wie ein Satan oder eine männliche Hexe. Ja, seine Nase folgte bloß den vielfältigen Stimmregistern: zur melodischen Süße seines Pianos trug er das demütige, knabenhafte Reizantengesticht „Frischens“ (des Sudermannhelden), zu den zerschlagenden, wie aus Bruchstücken rauchenden Jammerklagen das Voltaireregiment seines Richard II. Und in manchen Momenten konnte man den Übergang von einem zum anderen sehen, vom Knaben zum Dämonen: wie er etwa als Orest mit blankem Rindergesticht aus der Ohnmacht erwachte, um gleich hernach bei der

Bifton des Tartarus voll der Schmerzensählichkeit eines Laokoon den Mund aufzusperren.

Rains wurde. Dießmal des Jahres rauchten sich die Leute an den Vortragssätzen, um ihn sprechen zu hören.

Viele haben diese Rainsche Sprechart nachzuahmen versucht. Niemand mit Glück. Er war ein Reiter auf dem Wort. Seiner Art: sich mit fast hegendem Instimm in den Kulaut der Worte zu verheften — gegen alles Verkommen des Sinns mit verbängtem Jügel die Rhythmen entlang zu jagen — doch vor allem: in einem betäubenden Treppauf treppab. Hierhin und dorthin der Töne den Vogen der Rede so unendlich zu spannen, daß immer noch ein Nachhall des Beendeten in den neuen Satz hinüberlängte — wer kam darin bis heute Rains gleich oder auch nur nahe? Woisi, sagen manche. Nein. Woisi ist ein wunderbarer Sänger der Rede. — Rains war ein Sprecher der abendenen

Zwischen dem melancholisch-dämonischen Gelben des Engländers und der schlingelhaft-übermütigen Figur des Franzosen lag ja die ganze Breite seines eigenen Wesens.

Heute ist es der Ehrgeiz der Schauspieler, daß außerhalb der Bühne als Privatperson gewertet zu wissen. Sie überziehen launigen „Privatleben“. Rains hatte das Recht, seine Bühnenrollen im Leben fortzusetzen.

Als er im Sterben lag, wurden von seinem Krankenlager Bulletin ausgegeben, wie über ein gekröntes Haupt. Er war ja am Schluss von den Wiener geliebt und verachtet worden, wie niemand zuvor, dessen Kunst nicht mit Operette und Schlager zu tun hatte. An den Vortragssätzen im Musikvereinsaal verwandelte sich die Verehrung in Raseri. „Die Wiener Backfische“, sagte damals ein wichtiger Kritiker, „schneiden den Namen Rains aus der Zeitung und streichen sich ihn aufs Butterbrot.“

Wenige Wochen nach seinem Tode erschien in der Neuen Freien Presse ein Aufsatz Stefan Zweigs „Die Stimme“. Da war geschildert, wie jemand, der Rains's geliebte Stimme nicht vergessen kann und plötzlich mitternachts aus dem Bett heraus, von einem unwiderstehlichen Verlangen ergriffen wird, sie wieder zu hören, sich nach einem Automatenbüfett begibt und eine Phonorolle in Bewegung setzt. Die Walze spielt: „Der Gott und die Galathea“. Es ist Rains — Rains's Melodie. Rains's Wortlaut, Rains's Feuer. Doch alles verdeckt, schnarrend, aus dem Grab heraus. Da weiß der Nachwandler: diese Stimme war einmalig, sie ist unwiderbringlich dahin. Niemand, sei er Dichter oder Imitator, wird den Nachgeborenen sagen können, was ihr Zauber und ihre Wirkung war.

Für mich war Rains ein „Gente des großen Klangs“, eines unter den wenigen, die die Erde sah.

Wenn ich mich seiner erinnere, verdoppelt sich mir die Lust, das Pathos gegen die glatte Vernunft zu verteidigen, die Überdimensionalität gegen das psychologische Dreifachstadium. Shakespeare gegen Bronnen und Brecht. Man lernt an den Männern des großen Klangs das Vorrecht großen Stils. Oder mit anderen Worten: wenn es einen Rains gab, — hat das Burtheater recht.

Zwischenlandungen auf den Azoren und Kapverden monopolisiert.

Lissabon, 21. Sept. Der portugiesische Ministerpräsident hat nunmehr den Monopolvertrag unterzeichnet, wonach der portugiesische, mit französischem Kapital gegründeten Gesellschaft „Siel“, einer Tochtergesellschaft der transatlantischen französischen Luftverkehrsgesellschaft, das alleinige Recht zugesprochen wird, auf den Azoren und den Kapverdischen Inseln Zwischenlandungen vorzunehmen.

Gegen dieses Abkommen war bekanntlich vor mehreren Monaten von einer Reihe von Staaten, darunter auch von den Vereinigten Staaten von Amerika, Einspruch erhoben worden, da man der Meinung ist, daß es unmöglich sei, diese einzigen Stützpunkte, die für die Überfliegung des Ozeans von Europa nach Amerika, sowohl nach Nord- wie nach Südamerika, in Frage kommen, durch einen solchen Monopolvertrag für den internationalen Luftverkehrsbetrieb zu sperren. Die erhobenen Einwendungen haben also offenbar die portugiesische Regierung nicht davon abbringen können, das seinerzeit geschlossene Abkommen zu vollziehen.

Ende des Frankfurter Schachturniers.

Nimzowitsch erhält den ersten Preis.

Frankfurt a. M., 22. Sept. In der letzten Runde des diesigen Schachturniers verlor Sämlisch, der anfangs recht gut stand, aber in Zeitbedrängnis geriet, gegen Nimzowitsch, und Raschdan fügte eine gut gespielte Partie gegen Precepiora zum Gewinn. Die Partie Abues-Nieses endete unentschieden. Virc errang einen wohlverdienten Sieg über Colle. Thomas verlor durch einen Eröffnungsfehler gegen Vist, und Mannheimer gewann im besten Stil gegen Orbach.

Somit erhält Nimzowitsch mit 9 1/2 Punkten den ersten Preis, Raschdan mit 9 den zweiten. Abues und Vist teilen mit 7 den dritten und vierten Preis, und Colle erhält mit 6 1/2 Punkten den letzten Preis. Precepiora hat 6 Punkte, Virc 5 1/2, Sämlisch 5, Nieses 4, Thomas 3, Mannheimer 2 und Orbach 1 1/2.

Im Hauptturnier A teilen Engels, Düsseldorf und Weißgerber-Zaarbrücken mit 12 Punkten den ersten und zweiten Preis.

Warum nur Echtes Lüneburger Jod-Spelsesalz?

Weil dieses reine Jodsalz (kein Steinsalz) in der Küche und auf der Tafel verwendet, ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen die bekannten Jodmangelkrankheiten, wie Arteriosklerose, Kropf, Katarhe usw. ist. — Preis für 1 Pfund-Paket 30 Pfg., für 1 Kilo 55 Pfg. Zu haben in allen beworbenen Lebensmittel- und Drogeriegeschäften. — Nur echt in der bekannten Würfelpackung mit dem Giebel. — Nachahm. weise man zurück. Lagerhalter: Städt. u. Mischling, Elberfeld, Sadowastr. 24, Tel. 37147. a141

30 Pfg.

40 Pfg.

Lüneburger Jod-Spelsesalz

LUHNS

30 Pfg.

40 Pfg.

